Nr. 198 — 12. Jahrgang Einzelnummer 0,30 Złoty Katowice, den 19. Juli 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost" (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Neuwahlen am 14. September

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 18. Juli. Bei der heutigen Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der Notverordnungen stimmten für die Aufhebung die Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten, die beiden Volksrechtsparteiler und die Mehrheit der Deutschnationalen. Die Auszählung ergab 236 gegen 221 Stimmen. Nach Verkündung des Ergebnisses löste Reichskanzler Brüning den Reichstag auf. Der Termin für die Neuwahlen ist auf den 14. September festgesetzt worden.

Die Wahl-Aussichten

Das Reichskabinett versammelte sich unmittelbar nach Auflösung des Reichstags, um über die weiteren notwendigen Maßnahmen zu beraten. Das Kabinett hat dem Reichspräsidenten vorgeschlagen, als Termin für die Neuwahl des Reichstags den 14. September festzusetzen und die Aufhebung der Notverordnungen sofort zu verkünden. Das Reichskabinett wendet sich weiterhin mit einer Kundgebung an das Deutsche Volk, in der die Regierung ihr Verhalten genau begründet und den Wahlkampf einleitet.

*

Die Entscheidung über das Schicksal des Reichstages lag bei der deutschnationalen Fraktion. In parlamentarischen Kreisen rechnete man damit, daß sich bei der Abstimmung über die Aufhebung der Notverordnungen ein wesentlicher Teil der Deutschnationalen von Hugenberg trennen würde; hatten sich doch unter der Führung des schlesischen Abgeordneten Freiherrn von Richthofen fünf Abgeordnete bereits Donnerstag abend gegen Hugenbergs rein negative Haltung ausgesprochen. Zweifelhaft blieb, wie sich Graf Westarp verhalten würde, der nach Dr. Oberfohren als Hugenbergsprecher für die deutschnationale Minderheit zu Wort kommen sollte: **er erklärte sich mit 24 Deutschnationalen für die Regierung!** Man glaubt, daß diese Westarp-Gruppe im Wahlkampf enge Fühlung mit den Volkskonservativen und natürlich mit dem Reichslandbund nehmen und weiterhin wohl auch die Christlich-Nationalen Bauern zu sich heranziehen wird. Wie weit es gelingen wird, ein großes Wahlkartell der konservativen Kreise zu bilden, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen, aber es sind jedenfalls sehr ernsthafte Bestrebungen in dieser Richtung im Gange. Man ist sich bei allen bürgerlichen Parteien vollkommen darüber klar, daß dieser Wahlkampf die Antwort auf die Frage geben muß, **ob das deutsche Bürgertum politisch noch eine selbständige Rolle neben einer großen Sozialdemokratischen Partei spielen kann.** Die Zerklüftung im bürgerlichen Lager ist schuld an der Machtstellung der Sozialdemokratie!

Der Schaden, der zunächst gemacht ist, betrifft vor allem das Ostprogramm, da nicht damit gerechnet werden kann, daß sich eine Möglichkeit finden läßt, dieses Ostprogramm im Wege einer Notverordnung durchzuführen. Das gleiche Schicksal erleiden die Agrarhilfe, die Reform der Krankenkassen und der Arbeitslosenversicherung. Nicht zu bedauern ist es, daß der deutsch-polnische Handelsvertrag zunächst ebenfalls als erledigt anzusehen ist. Ob es dem neuen Reichstag möglich sein wird, ein brauchbares Osthilfegesetz durchzuführen, wird in erster Linie davon abhängen, in welchem Verhältnis die Sozialdemokratie zu einer arbeitsfähigen bürgerlichen Gruppe stehen wird.

Wie auch der Wahlkampf ausgehen wird, es besteht wenig Aussicht, daß sich die Regierungsverhältnisse übersichtlicher gestalten werden und sich bessere Regierungsmöglichkeiten ergeben, als sie im alten Reichstag bestanden. Wir fürchten vielmehr, daß der neue Reichstag nach dem Beispiel Sachsens eine Verstärkung der extremen Flügelparteien erleben wird, die eine ordnungsmäßige Führung der Reichsgeschäfte so gut wie ausschließen. Unter solcher Perspektive bedauern wir, daß dem Kabinett Brüning nicht ermöglicht worden ist, den unter wochenlangen Schwierigkeiten geborenen Reformbeginn der Reichsfinanz- und Wirtschaftspolitik in die Wege zu leiten.

—dt.

Die Reichsregierung eröffnet den Wahlkampf

Eine Rechtfertigung vor dem deutschen Volke

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 18. Juli. Der Reichstag hat die Mittel verweigert, deren das Reich zur Durchführung seiner Aufgaben bedarf. Die Notverordnungen durch den Reichspräsidenten sind von einer geringen Mehrheit abgelehnt worden, die an sich unzureichend und zur Uebernahme der Verantwortung nicht fähig ist.

An das Volk ergeht jetzt der Ruf, selbst über seine Zukunft zu entscheiden. Will das deutsche Volk der Reichsregierung versagen, was zur Ordnung der Finanzen, zur Erhaltung der deutschen Wirtschaft und zur Sicherung der sozialen Verpflichtungen nötig ist? Das ist die Frage des 14. September.

Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß Reich, Länder und Gemeinden ihre Aufgaben erfüllen können.

Die Reichsregierung:

gez. Dr. Brüning, Reichskanzler, gez. Dietrich, Stellvertreter des Reichskanzlers und Reichsfinanzministers, gez. Dr. Curtius, Reichsminister des Auswärtigen; gez. Dr. Wirth, Reichsminister des Innern; gez. Dr. h. c. Stegerwald, Reichsarbeitsminister; gez. Dr. Bredt, Reichsminister der Justiz; gez. Dr. h. c. Gröner, Reichswehrminister; gez. Dr. Schätzel, Reichspostminister; gez. von Guérard, Reichsverkehrsminister; gez. Dr. h. c. Schiele, Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft; gez. Treviranus, Reichsminister für die besetzten Gebiete.

Notverordnungen außer Kraft

(Telegraphische Meldung)

Berlin 18. Juli. Der Reichspräsident hat auf Verlangen des Reichstages die unterm 16. d. M. erlassenen Notverordnungen betr. die Deckungsmaßnahmen und die Gemeindegetränkesteuer mit dem heutigen Tage außer Kraft gesetzt.

Hindenburg unterwegs nach der Pfalz

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 18. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat heute abend mit dem fahrplanmäßigen Zuge 20,50 Uhr vom Potsdamer Bahnhof aus, begleitet von Herrn Staatssekretär Meißner und Oberstleutnant von Hindenburg, die Reise ins befreite Gebiet angetreten. Er wird morgen früh kurz nach 9 Uhr in Speyer eintreffen und nach einer Rundfahrt durch die Stadt an dem Festakt im Rathause teilnehmen. Für Nachmittag ist eine Rundfahrt durch die Pfalz vorgesehen, die über Neustadt, Dürkheim, Deidesheim nach Ludwigshafen führt.

Fünf weitere Opfer in Hausdorf geborgen

(Telegraphische Meldung)

Hausdorf 18. Juli. Im Laufe der letzten 24 Stunden sind weitere fünf Leichen geborgen worden. Gegenwärtig befinden sich noch 33 Leichen unter Tage.

Empire Free Trade

Von

unserem Londoner Korrespondenten

Je mehr sich die Labourregierung MacDonald an der gewaltigen englischen Arbeitslosigkeit die Zähne ausbeißt und je länger sie sich vergeblich um ein Abhilfe schaffendes Arbeitsprogramm bemüht, um so rühriger bereiten sich die Konservativen vor, die Nachfolgeschaft der Arbeiterregierung anzutreten. Die Liberalen haben trotz aller Bemühungen und verzweifelten Winkelzüge von Lord George praktisch keine Aussicht, ihre zusammengeschrumpfte Partei wieder hochzubringen, und so setzen die Konservativen ihre Hoffnung darauf, die Sozialisten abwirtschaften zu lassen, um mit einer günstigen Wahlparole den Kampf um die Regierung — vielleicht im Herbst — erfolgreich durchzuführen. Das haben sich nun die beiden als „Presselords" bekannten reichen Männer Lord Beaverbrook und Lord Rothermere zunutzegemacht, um mit Hilfe ihrer die Straße beherrschenden Presse, dem Daily Mail-Konzern und dem Daily Express, und ihrer riesigen Geldmittel zu einem großen Schlage auszuholen. Vorläufig hat sich die unter der Spitzmarke Empire Free Trade aufgezogene Agitation zu einem Kampf um die Führung in der Konservativen Partei zugespitzt, aus der der ehrgeizige Beaverbrook den schwerfälligen und nach und nach immer mehr an Einfluß einbüßenden Baldwin verdrängen möchte. Zwar haben weder Beaverbrook noch Rothermere eine tatsächlich neue Idee, sie verfügen nur, nachdem sie sich zum gemeinsamen Kampf um die Macht die Hände gereicht haben, über eine sehr einflußreiche Presse, mit der sie den Gedanken des Freihandels innerhalb des britischen Imperiums und mit Zöllen auf alle ausländischen Waren populär machen und zum Wahlprogramm der Konservativen Partei erheben wollen.

Die Freihandelsidee innerhalb des britischen Weltreiches bedeutet gegenüber den anderen Wirtschaftsmächten eine gefährliche Hochschutzzollaktion. Sie wird unter Beaverbrooks Führung von der „United Empire Party" äußerst heftig geführt und mit Erfolg! Angesichts der nun schon chronischen 1,9 Millionen Arbeitslosen war es nicht zu schwer, sogar die Herren der City, die Großbankiers und Industrieführer, für die Zölle auf ausländische Lebensmittel zu gewinnen: Die einflußreichste Macht, die hinter den Kulissen die Politik Weltbritanniens leitet, hatte sich damit in dem Kampf der beiden konservativen Führer auf die Seite Beaverbrooks gestellt. Und neuerdings haben sich sogar die Gewerkschaften, zunächst noch vorsichtig, aber doch in der Tendenz eindeutig, für die Parole „Freihandel innerhalb des Empire, Schutzzölle nach außen" erklärt. Die Stimmung im Lande wächst zusehends der Presselords-

Lärmendes Reichstags-Ende

Mit 236 gegen 221 Stimmen für Aufhebung der Notverordnungen

Graf Westarp sucht die Osthilfe zu retten — Die Reichstagsauflösung vollzogen

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 18. Juli. Das Haus war überfüllt, als Reichsinnenminister Dr. Wirth unmittelbar nach dem Redner der Sozialdemokratie die offene Krise des Parlamentarismus eingestand. Finanzminister Dr. Dietrich rief eine sehr starke Bewegung hervor, als er betonte, daß die Regierung doch damit gerechnet habe, daß soviel gesunder Menschenverstand noch im Deutschen Reichstage anzutreffen sei, daß man der Regierung jetzt eine Möglichkeit zur Sanierung der Finanzen geben würde! Die mit Spannung erwarteten Ankündigungen des Grafen Westarp fielen freundlich für die Regierung aus, aber der Erfolg entsprach nicht den Hoffnungen, da sich zu wenig Deutschnationale in der Abstimmung von Hugenberg trennten. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, stellte noch den Antrag, erst über die Mißtrauensanträge abzustimmen und dann über die Aufhebung der Notverordnungen, **er wollte so versuchen, die Notverordnungen zu erhalten.** Aber die Sozialdemokraten und Kommunisten sträubten sich auf das heftigste dagegen, und als sich die Mehrheit des Hauses dafür entschieden hatte, Dr. Scholz' Antrag zu folgen, kam plötzlich **ein taktisches Manöver der Linken:** Die Sozialdemokraten und Kommunisten zogen ihre Mißtrauensanträge zurück, sodaß tatsächlich nur eine Abstimmung über die Aufhebung der Notverordnungen übrig blieb.

Die Zeit bis zur Auszählung verging mit großer Unruhe, die man auch auf der Regierungsbank feststellen konnte, die heute vollzählig besetzt war: es fehlte nicht ein Reichsminister bei dieser denkwürdigen Sitzung. Unter lautloser Stille verkündete dann Löbe das Ergebnis, das **fünfzehn Stimmen Mehrheit für** den Antrag der Sozialdemokraten **gegen die Regierung** ergab. Reichskanzler Brüning verlas sofort die Auflösungsorder des Reichspräsidenten. Die Regierung und die Mehrheit des Hauses hatten sich, als der Name des Reichspräsidenten verlesen wurde, erhoben. Die Kommunisten aber begannen die Internationale anzustimmen.

So mancher von den Abgeordneten wird heute das Hohe Haus zum letzten Male verlassen haben!

Sitzungsbericht

Berlin, 18. Juli. Das Haus ist voll besetzt; die Tribünen sind überfüllt. Als erster Punkt standen auf der Tagesordnung der Freitagsitzung des Reichstages die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten auf Aufhebung der auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassenen beiden Notverordnungen zur Deckung des Reichsdefizits.

Abg. Landsberg (Soz.)

begründet den sozialdemokratischen Antrag mit juristischen Darlegungen, in denen er nachzuweisen sucht, daß der Artikel 48 niemals herangezogen werden kann zur Begründung solcher Verordnungen, wie sie das Kabinett Brüning jetzt erlassen hat. **Artikel 48 dürfe nur angewandt werden, um die öffentliche Ordnung und Sicherheit wieder herzustellen.** Das Kabinett Brüning habe ihn aber benutzt, um auf Wunsch der Volkspartei die Bürgersteuer und auf Wunsch der Demokraten die Gemeindegetränkesteuer einzuführen. Die Lage werde dadurch beleuchtet, daß eine Regierungspartei, die Wirtschaftspartei, heute die Aufhebung der Verordnung über die Getränkesteuer beantragt hat.

Während dieser Ausführungen ist der volksparteiliche Fraktionsführer Dr. Scholz an den Reichskanzler Dr. Brüning herangetreten, um mit ihm zu sprechen. Von den Sozialdemokraten wird dagegen protestiert und der Reichskanzler in Zurufen zum Zuhören aufgefordert. Daraufhin sucht Dr. Scholz seinen Platz wieder auf.

Abg. Landsberg betont am Schluß seiner Ausführungen, der jetzt von Brüning geschaffene Präzedenzfall könne die verhängnisvollsten Folgen für die Auslegung des Artikels 48 haben. **Die Reichsregierung habe die Reichsverfassung mit ihren Verordnungen verletzt und sich damit das Mißtrauen des Reichstages verdient.**

Agitation zu; allerdings ist auch die liberal-freihändlerische Opposition im Wachsen begriffen, sodaß keiner voraussagen kann, auf welche Seite sich bei einem Wahlgang die Waage neigen würde. Sicher aber ist, daß die nächsten englischen Wahlen unter der alten britischen Devise „Für und wider den Freihandel" steigen werden, es sei denn, daß ein Retter noch in zwölfter Stunde erscheint, um der englischen Wirtschaft die dringend nötige Entlastung ihres Arbeitsmarktes zu bringen.

Reichsinnenminister Dr. Wirth

nimmt darauf das Wort und wird von den Kommunisten mit Rufen empfangen: **„Wo steht der Feind? Der Feind steht rechts!"** — Der Minister erklärt, er fühle mit dem Abgeordneten Landsberg die Schwere dieser Stunde.

„Mir als überzeugtem Republikaner", so fährt er fort, „ist es wirklich nicht leicht geworden, den jetzt beschrittenen Weg zu gehen. Alle Republikaner und ganz besonders die Sozialdemokraten müßten sich aber fragen, ob sie nicht selbst die Schuld daran tragen, wenn dieser Weg beschritten werden mußte. **Wir stehen vor einer Krise des Parlamentarismus.** (Unruhe links.) Es hat sich doch gezeigt, daß in diesem Reichstag eine Mehrheitsbildung unmöglich ist. (Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten und Rufe: „Brüning will sie ja nicht!") Jeder weiß doch, daß bei einer Neuwahl die Mehrheitsbildung im neuen Reichstag noch viel schwieriger sein wird. (Unruhe und Zurufe links.) **Ich übernehme die volle Verantwortung für die letzten Maßnahmen der Regierung.** Wer den Artikel 48 anwendet, muß sich in seinem Gewissen prüfen, ob ein Notstand vorliegt. Ich behaupte, daß er vorliegt und nehme das auf mein Gewissen. (Beifall im Zentrum, Unruhe links.)

Abg. Dr. Oberfohren (Dnat.)

verliest für die deutschnationale Fraktion eine Erklärung, in der der Regierung vorgeworfen wird, sie habe eine Verständigung mit den Deutschnationalen unmöglich gemacht, **weil die Zerschlagung der Deutschnationalen Volkspartei einer ihrer wesentlichsten Programmpunkte sei.** Die Regierung habe nur deshalb keine parlamentarische Mehrheit für ihre Deckungsvorlage gefunden, weil sie ihre Steuergesetzgebung in rein sozialistischen Gedankengängen gemacht habe. (Große Heiterkeit links und in der Mitte.) Tatsächlich füge sich die Regierung der Herrschaft des Marxismus. **Darum sei auch die Osthilfe verschlechtert worden.** (Unruhe und Widerspruch in der Mitte.)

Die Agrarhilfe war wirkungslos, da eine grundsätzliche Aenderung der Handelspolitik nicht damit verbunden war. Die Osthilfe ist so verwässert, daß man von einer wirklichen Hilfe im Sinne des Reichspräsidenten nicht mehr reden kann.

Die Herrschaft des Marxismus hat den Staat Preußen einem kaum noch verhüllten Kulturbolschewismus ausgeliefert und findet ihren stärksten Ausdruck in der Diktatur, die die Sozialdemokratie in Preußen ausübt. Wir haben zur Regierung nicht das Vertrauen, daß sie in der Lage ist, dem deutschen Volk in der kommenden Notzeit Führer zu sein. Wenn die Regierung wirklich das Defizit decken will, dann muß sie durch eine Notverordnung weitere Abstriche am Etat vornehmen und den weiteren Bedarf eventuell durch den Verkauf entbehrlichen Reichsbesitzes decken. (Unruhe.) Aus der Einstellung zur Regierung ergibt sich unsere Haltung zu den von der Regierung beschlossenen Notverordnungen.

Abg. Koenen (Kom.) bezeichnet die Notverordnungen als einen Akt der faschistischen Diktatur. Den Uebergang zu dieser Diktatur habe aber der sozialdemokratische Parteivorsitzende Müller mit seinem Koalitionskabinett ermöglicht. Die Regierungsparteien und die Sozialdemokraten seien durch ihre Youngplanpolitik unter das Joch der französischen Imperialisten geraten.

Reichsfinanzminister Dietrich

nimmt das Wort. **Er sucht zahlenmäßig nachzuweisen, daß mit den Notverordnungen gerade das Defizit gedeckt wird, das durch die Arbeitslosenversicherung entstanden ist.** Die Maßnahmen der Regierung hätten also den ausgesprochenen Zweck, den Bestand der Arbeitslosenversicherung zu sichern. Die Bürgersteuer sei nicht als Dauereinrichtung gedacht, sondern sie solle später mit den Realsteuern verkoppelt werden. Der Minister wendet sich dann gegen die staatsrechtlichen Ausführungen des Abg. Landsberg über den Artikel 48 und erklärt:

„Wenn wir die Dinge so weiter laufen lassen wie jetzt, dann wird in kurzer Zeit die Ruhe und Ordnung so gestört sein, daß jeder gern unseren Vorschlägen zustimmen werde. (Unruhe links und Zurufe.) **Wenn wir das Defizit mit einem Einkommensteuerzuschlag decken wollten, dann müßten wir einen Zuschlag von 25 Prozent erheben.**

Es hat sich gezeigt, daß eine Mehrheitsbildung in diesem Reichstag nicht möglich ist. Wir mußten also einen anderen Ausweg aus dem Defizit suchen, und wir setzen voraus, daß in diesem Hause noch so viel Verstand aufgebracht wird, daß man uns diesen Ausweg nicht versperrt. (Lebhafter Beifall in der Mitte, Unruhe links.) **Noch ist die Reichskasse in Ordnung.**

Wenn aber unsere Deckungsvorschläge scheitern, dann besteht in wenigen Monaten die Gefahr, daß die Beamten ihr Gehalt nicht bekommen können und daß die schwersten Unruhen entstehen.

Die Aussichten für eine wirtschaftliche Wiedergesundung sind günstig; aber wir werden sie nur erreichen können, wenn der Regierung die Deckung des augenblicklichen Defizits ermöglicht wird. **Der Reichstag muß heute zeigen, ob wir noch ein Staatsvolk sind oder nur ein Haufen von Interessenten."** (Lebhafter Beifall in der Mitte.)

Abg. Graf Westarp (Dnat.):

„Im Auftrage einer Anzahl meiner politischen Freunde (Rufe: „Wieviel?") habe ich zu erklären:

„Wir stehen der Regierung Brüning auch weiterhin kritisch gegenüber, wenn wir auch nicht verkennen, daß diese Regierung wesentliche Reformarbeit auf verschiedenen Gebieten geleistet hat. Wir wollen aber verhüten, daß eine Regierungskrise entsteht, die zu einer Staatskrise führen könnte. Wir wollen nicht durch Annahme sozialdemokratischer oder kommunistischer Anträge eine bürgerliche Regierung stürzen und damit die Verabschiedung der Osthilfe, des Amnestiegesetzes und anderer Vorlagen verhindern. Wir werden daher den Aufhebungsantrag und den Mißtrauensantrag ablehnen."

Abg. Dr. Scholz (DVP.)

begrüßt mit lebhafter Freude die Erklärung des Abgeordneten Westarp, weil sie aus der Verantwortlichkeit heraus käme, die im gegenwärtigen Augenblick allen Parteien zu wünschen sei. Dadurch, daß der Artikel 48 der Kontrolle des Parlaments unterliege, sei er eingefügt in die parlamentarische Tätigkeit überhaupt. „Wir stehen in einem außerordentlich kritischen Augenblick für den Parlamentarismus und für das gegenwärtige Parlament. Das Parlament hatte vorgestern eine große Chance, und hat heute noch einmal die Möglichkeit, sich einzuschalten. Sie (zu den Sozialdemokraten) hätten am wenigsten Grund, über die Anwendung des Artikels 48 zu zetern. **Auch wir sind nicht mit allen Maßnahmen durchaus einverstanden, die die Regierung durch Artikel 48 getroffen hat.** Ich möchte sagen, daß wir uns in der Kritik der Einzelmaßnahmen von der Erklärung des offiziellen Sprechers der deutschnationalen Fraktion nicht sehr wesentlich unterscheiden. (Hört! Hört!) **Wir stellen jedoch bewußt in diesem Augenblick stärkster Gefahr für Volk und Vaterland alles Negative zurück."**

Der Redner wendet sich dann an die Deutschnationalen und führt aus, diese Partei hätte allen Anlaß, die Regierung Brüning zu unterstützen, da die Politik dieser Regierung mit den Grundsätzen der Deutschnationalen übereinstimme. (Hört! Hört! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Meyer (Dem.)

erklärte, die demokratische Fraktion habe alles versucht, um eine parlamentarische Lösung der Deckungsvorlage zu ermöglichen. Sie habe Bedenken gegen die Anwendung des Artikel 48 und begrüße es, daß der Reichstag jetzt die Möglichkeit habe, durch einen Mehrheitsbeschluß die Notverordnungen parlamentarisch zu bestätigen und damit der Regierung Indemnität zu erteilen. Abg. Meyer widerspricht dann der Bemerkung des Abg. Scholz, daß das Kabinett Brüning deutschnationalen Grundsätzen folge. Die Demokraten würden gegen die Aufhebung der Notverordnungen stimmen. Sie beantragen, die Verordnung über die Schankverkehrssteuer dem Steuerausschuß zu überweisen.

Abg. Dr. von Keudell (Volkst.)

bedauert, daß der deutschnationale Abgeordnete Oberfohren das große Werk der Osthilfe nicht besser gewürdigt habe. (Beifall in der Mitte.) **Es sei nicht zu verstehen, warum jetzt gegen Verordnungen des Reichspräsidenten der Kampf geführt wird von denselben Politikern, die vor kurzer Zeit die Parole ausgaben: Wer macht den Reichspräsidenten?** (Lebhafter Beifall in der Mitte.)

Abg. Feder, Sachsen (Nat. Soz.) erklärt, seine Freunde würden für die Aufhebung der Notverordnungen stimmen, um damit ihre Gegnerschaft gegen die Innen- und Außenpolitik des Kabinetts zu bekunden.

Die Aussprache ist damit beendet.

Abg. Dr. Scholz (DVP.) beantragt, die Abstimmung über die Mißtrauensanträge vorweg vorzunehmen. — Bei der Abstimmung wird dieser Vorschlag angenommen. Die Sozialdemokraten und Kommunisten ziehen hierauf ihre Mißtrauensanträge zurück.

Unter größter Spannung des Hauses wird dann die namentliche Abstimmung über die Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen vorgenommen. **Für den Antrag stimmen die Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten, die beiden Mitglieder der Volksrechtspartei und die Mehrheit der Deutschnationalen**

Das Ergebnis ist die Annahme des Aufhebungsantrags mit 236 gegen 221 Stimmen. (Bravorufe bei den National-Sozialisten).

Reichskanzler Dr. Brüning

erhebt sich und erklärt:

„Ich habe dem Hohen Hause eine Verordnung des Herrn Reichspräsidenten mitzuteilen: Nachdem der Reichstag heute beschlossen hat, zu verlangen, daß meine auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassenen Verordnungen aufgehoben werden, löse ich auf Grund des Artikels 25 der Reichsverfassung den Reichstag auf!"

Die folgenden Sätze der Kanzlererklärung bleiben unverständlich, weil die Kommunisten laut rufen: **„Nieder mit dem Reichspräsidenten!"**

Als der Reichskanzler nach 13 Uhr geendet hat, verläßt Präsident Löbe seine Platz, und die letzte Sitzung dieses Reichstages ist damit formlos geschlossen. — Die Kommunisten haben vor dem Verlassen des Saales noch einen Vers der „Internationale" gesungen.

Der Preußische Landtag wird natürlich von der Auflösung des Reichstags nicht berührt. Der Landtag wird am 8. Oktober seine parlamentarischen Arbeiten wieder aufnehmen.

Die Franktireurfrage

Deutsch-belgische Katholikenbesprechungen — Eupen-Malmedy.

Uns wird geschrieben:

In Heerlen (Belgien) hat kürzlich im Hause eines hohen katholischen Geistlichen ein Ausschuß aus deutschen und belgischen Katholiken über eine Bereinigung der Frage des Franktireurkrieges von 1914 und die Zukunft Eupen-Malmedys getagt. Die Belgier fordern von uns die (natürlich unmögliche) „Ehrenerklärung", daß es einen bewaffneten völkerrechtswidrigen Widerstand der belgischen Bevölkerung anno 1914 nicht gegeben habe und deutsche Truppen sich schwere Ausschreitungen gegenüber belgischen Zivilisten haben zuschulden kommen lassen. Von deutscher Seite muß dem entgegengehalten werden, daß wir gezwungen waren, gegenüber Hunderten von planmäßigen Ueberfällen auf deutsche Soldaten zu außerordentlichen Zwangsmaßnahmen zu greifen, um den Vormarsch nicht aufs äußerste zu gefährden. An den „Verständigungsverhandlungen" nahmen von deutscher Seite die Zentrumsabgeordneten Domkapitular Leicht, Minister a. D. Bell, Gewerkschaftsführer Joos und Frau Ministerialrat Helene Weber teil. Der Hauptunterhändler auf belgischer Seite war Norbert Nieuwland, der Verfasser der berüchtigten Broschüre über die angeblichen deutschen Greuel in Dinant, derselbe der sich wiederholt öffentlich gerühmt hat, „während des Krieges 500 Franzosen und 200 Belgier heimlich über die Grenze geschafft zu haben". Der zweite belgische Unterhändler war der frühere Finanzminister van de Vyvere, der schon Mitglied des Kriegskabinetts de Broqueville war. Die Auseinandersetzung um den „Franktireurkrieg" geht ja auch um die Frage, ob diesem Kabinett ein Verschulden am Franktireurkrieg nachgewiesen werden kann; Herr van de Vyvere hat natürlich das Bestreben, das Kabinett Broqueville zu entlasten. Der dritte Unterhändler, Senator Rutten, ist durch sein Eintreten für den französisch-belgischen Militärvertrag bekannt geworden.

Erscheint die Objektivität der belgischen Unterhändler nicht zumindest zweifelhaft? Die Verhandlungen haben bisher nur zu einer losen Annäherung der beiderseitigen Auffassungen geführt: Erfolgt eine deutsche „Ehrenerklärung", so wird von katholisch-belgischer Seite ein Entgegenkommen in der Frage Eupen-Malmedy in Aussicht gestellt. Solche Versprechungen sind freilich schon früher einmal gemacht — aber nicht eingehalten worden. Selbst das belgische Zentrum muß ja immer mit dem bösen Willen der Koalitionspartner rechnen. Der Brüsseler Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt prompt am 10. Juli, er wäre von zuständiger belgischer Stelle orientiert worden, „daß die belgische Regierung die deutsch-belgischen Katholikenbesprechungen als eine rein private Angelegenheit betrachtet und ihr keine besondere Bedeutung beilegen zu müssen glaubt. Man spielt also bei den Gegnern schon heute mit einem Junktim zwischen der Franktireurfrage und Eupen-Malmedy. Eine Verknüpfung dieser beiden Dinge muß unsererseits schärfstens abgelehnt werden. **Bei Eupen-Malmedy handelt es sich um eine ganz klare eindeutige deutsche Forderung an Belgien auf bedingungslose Herausgabe eines widerrechtlich annektierten Gebietes.** Die Neigung, diese Frage mit der des Franktireurkrieges zu verquicken, zeigt nur zu deutlich das schlechte Gewissen der Belgier und ihren Wunsch, ein politisches Geschäft mit uns machen zu wollen — das wir aus politischem Anstandsgefühl glatt ablehnen müssen. In der Franktireurfrage fordern wir erneut eine internationale Untersuchung zur Klärung aller Vorgänge während des deutschen Einmarsches in Belgien. Wir haben bei einer solchen Untersuchung nichts zu fürchten!

Aus Oberschlesien und Schlesien

Bauhilfsgelder- und Baukosten-Senkung Voraussetzung für
Belebung des Wohnungsbaues

Eine Viertel Milliarde soll jetzt für Bauzwecke — hauptsächlich zur Schaffung von billigen kleinen Arbeiterwohnungen — zur Verfügung gestellt werden. **Billig für den Mieter werden sie nur dadurch, daß das Geld dazu von der öffentlichen Hand spottbillig zur Verfügung gestellt wird.** 80 v. H. der Baukosten von Wohnungen werden aus Steuermitteln und Anleihen aufgebracht, die auch wieder von den Steuerzahlern zu verzinsen und zu tilgen sind. Trotzdem stellen sich die Neubauwohnungen — obgleich sie von der Hauszinssteuer befreit sind — so viel teurer als die Altwohnungen, daß es immer schwerer wird, Mieter dafür zu finden. **In Berlin kostet eine 4-Zimmer-Wohnung im Neubau mehr als eine mit allem Komfort eingerichtete 7-Zimmer-Wohnung in einem vor dem Krieg errichteten Haus.** Aber auch die erstklassigen großen Altwohnungen von 7 bis 12 Zimmern sind immer schwerer zu vermieten. Im Berliner „Neuen Westen" (Kurfürstendamm-Gegend) stehen sie massenhaft leer oder werden zur Vermietung angeboten. Die Zahl derer, die sich eine große Wohnung leisten können, ist eben im Rückgang; ist eine solche doch mit nur einer Hausgehilfin nicht in Ordnung zu halten und zwei derselben stellen sich zu teuer. Untermieter aber, mit denen man sich die Wohnung verbilligen könnte, sind immer schwerer zu bekommen. Ueberall hängen an den Haustüren „möblierte Zimmer" heraus. „Mit Küche" finden sich schon eher Reflektanten; aber eine zweite Küche ist in solchen Wohnungen kaum anzubringen, und sich mit den Untermietern in Küche und Speisekammer zu teilen, sie durch das Eßzimmer (Berliner Zimmer) ständig durchgehen zu lassen, ist höchst lästig. Da auch die Altwohnungen schon bisher 125 v. H. der Friedensmiete kosteten, ist die Belastung der Mieter mit Wohnungsausgaben groß genug; besonders in Preußen, wo jetzt die neue Grundvermögensteuererhöhung auf den Mieter abzuwälzen ist.

Der Hausbesitzer hat von diesen hohen Mieten recht wenig; sie beruhen auf der Mietssteuer und den Grundwertsteuern.

Da ist es denn ein höchst sonderbares Verlangen, die Altwohnungen steuerlich noch stärker heranzuziehen, um ihre Mieten denen der Neubauwohnungen anzugleichen, und das Steuermehraufkommen zu Neubauten zu verwenden. **Weit über drei Viertel des deutschen Volkes wohnen in Altwohnungen; denen die Lebenshaltung durch Mietsverteuerung noch kostspieliger zu gestalten, schlüge dem allseitig als notwendig erkannten Preissenkungsprogramm ins Gesicht.** Vielmehr muß eine Senkung der Baukosten und Hypothekenzinsen verlangt werden. Dafür, was auf diesem Wege zu erreichen ist, bringt die „Reichskreditgesellschaft" in ihrem soeben erschienenen Halbjahresbericht ein lehrreiches Beispiel.

„Ein Wohnhaus, das bei

den gegenwärtigen Kosten

für 20 000,— Reichsmark errichtet werden könnte, fordert unter der Annahme eines Zinsaufwandes von 11 Prozent für 15 000 Reichsmark und von 1 Prozent für die restlichen, aus Mitteln der Hauszinssteuer bereitgestellten 5 000 Reichsmark **eine jährliche Verzinsung von insgesamt 1 700,— Reichsmark.** Würden die Baukosten um 15 Prozent sinken, die Zinsen der dann erforderlichen ersten Rate von 12 000 Reichsmark von 11 auf 9 Prozent vermindert werden, so würde die jährliche Zinslast 1 130,— Reichsmark betragen. **Die Mieten könnten dann um ein Drittel herabgesetzt werden.**"

Heut beträgt der

Baukostenindex

über 170; bei 15 Prozent Senkung würde er immernoch 144,5 stehen. Der Index der Baustoffe **stand am 4. Juni noch 156,** vier Wochen später 150,2, vor Jahresfrist noch 175,4, ist also binnen Jahresfrist um 14,3 Prozent zurückgegangen. **Unbestritten ist er noch einer weiteren erheblichen Senkung fähig,** zumal die bisherige nicht genügt hat, den Baumarkt zu beleben; im Gegenteil steht der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe unsagbar tief; von seinen Gewerkschaftsmitgliedern waren im April nur 54,5 Prozent voll beschäftigt.

Mit der

Senkung der Baustoffpreise

allein ist es aber nicht getan, **wenn nicht auch die Bauarbeiterlöhne gesenkt werden.** Im April 1929 stand der Index der tarifmäßigen Wochenlöhne gelernter Arbeiter des Baugewerbes 179, der Ungelernten 180; seitdem ist er noch weiter gestiegen, und die effektiven Löhne stehen noch weiter höher. Da der Lebenshaltungsindex 147,6 ist, **würden selbst nach einer 15prozentigen Senkung die Reallöhne noch über Vorkriegshöhe stehen.** Der Arbeitslosigkeit aber würde mit solcher Senkung der Baukosten — und nicht nur im Baugewerbe — weitgehend abgeholfen werden.

Auch die Senkung des Hypothekenzinsfußes ist keine Utopie. Der Hypothekenzinsfuß ist von 10,99 Prozent im Januar auf 9,43 Prozent im Juni gefallen und fällt weiter; wird es vor allem dann, wenn man mit sinkenden Baukosten erschwingliche Wohnungen herstellen kann. Heut ist die private Bautätigkeit fast ganz ausgeschaltet, weil die Miete die investierten Kosten nicht deckt.

Gebaut kann eigentlich nur noch mit Zuschüssen der öffentlichen Hand werden.

Die stellen aber, weil sie sich nicht rentieren, Fehlinvestitionen vom Kapital dar.

Wenn jetzt wieder Hunderte von Millionen von den Steuerzahlern aufgebracht werden sollen, um „billige Wohnungen" zu bauen, so muß verlangt werden, daß **dabei Baustoffpreise und Löhne gründlich gesenkt werden.** Ohne das würden diese Zuschüsse eine Vergeudung der von den Steuerzahlern aufgebrachten Mittel sein. Sollen wir jemals aus der unseligen Zuschußwirtschaft heraus- und zu geordneten Finanzverhältnissen kommen, so muß hier der Anfang gemacht werden. Ist das doch auch der einzige Weg, aus der Zwangswirtschaft herauszukommen. Erfreulicherweise hat der Reichsfinanzminister einen ähnlichen Standpunkt eingenommen.

Dr.-Ing. Gothein.

Hindenburger Lastauto in Smollnitz verunglückt

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 18. Juli.

Bei Smollnitz, Kreis Rauden, kam ein Obsttransport-Lastauto am Freitag, gegen Abend, zum Schleudern und kippte. Die Insassen, zwei Händlerinnen und vier Händler, alle aus Hindenburg, erlitten zum Teil erhebliche Verletzungen. Gegen 7 Uhr abends wurden die sechs Verunglückten in das Städtische Krankenhaus in Hindenburg eingeliefert.

Beuthen und Kreis

Geschäftsschluß heute 19 Uhr

Der Gauverband der Kath. Kaufm. Vereine Oberschlesien weist darauf hin, daß die Geschäfte heute nur bis 7 Uhr abends geöffnet sein dürfen.

Der Mord im Schießwerder

Heute Verhandlung vor dem Schwurgericht

Am 24. Mai dieses Jahres wurde um die Spätnachmittagsstunden der Wirt des Schießwerders, ein früherer Polizeibeamter, von einem gewissen Borsutzki im Schanklokal, unter Anwesenheit verschiedener Gäste, erschossen. Allen Erhebungen nach geschah die Tat aus Eifersucht. Nach der Tat versuchte sich der Mörder selbst zu entleiben, brachte sich jedoch nur eine leichtere Verletzung bei, von der er geheilt sein soll. Heute findet die Hauptverhandlung von dem Schwurgericht statt. Da der Täter geständig ist, ist das Urteil noch im Verlaufe des heutigen Tages zu erwarten. Außer den Sachverständigen sind etwa 17 Zeugen geladen.

Prozeß gegen Labus am 24. Juli

Am 24. Juli, vormittags 9 Uhr, steht vor dem hiesigen Erweiterten Schöffengericht der Hauptverhandlungstermin in der Strafsache gegen Labus und Mitangeklagte an. Es handelt sich um einen Aufruhr im Stadtteil Dombrowa, in dessen Verlaufe seinerzeit der Fleischer Gerhard Haase aus Beuthen erschossen worden ist. Der Termin wird im Schwurgerichtssaal stattfinden.

*

* **Abrahamsfest.** Am 19. Juli feiert Oberstudiendirektor Dr. Wolko sein Abrahamsfest. Oberstudiendirektor Dr. Wolko genießt in Oberschlesien als Schulmann einen großen Ruf, und erfreut sich allseits großer Beliebtheit. Den Jubeltag wird er auf dem von ihm geschaffenen Schullandheim in Koppinitz feiern, das das einzige Heim dieser Art in Oberschlesien ist.

* **Ehrung und Anerkennung.** Oberbürgermeister Dr. Knakrick hat zugleich im Namen der Stadtverwaltung Musikdirektor Kraus zum sechzigsten Geburtstag beglückwünscht und dabei dankbar seiner hervorragenden Verdienste um die Musikpflege in der Stadt Beuthen gedacht.

* **Vom Gericht.** Justizsekretär Susallek vom Amtsgericht Gleiwitz ist an das Landgericht Beuthen, Justizoberwachtmeister Scharf vom Landgericht an das Amtsgericht Beuthen versetzt.

* **Christlich nationaler Reichsverband der Büroangestellten.** Zu Beginn der letzten Monatsversammlung des Christlichnationalen Reichsverbandes der Büroangestellten und Beamten, die am 15. Juli bei Stöhr stattfand, widmete der Vorsitzende der Ortsgruppe Dr. Dinter zunächst Worte ernsten Gedenkens jenen 151 deutschen Brüdern, die der grausame Schnitter Tod vor wenigen Tagen dort drüben im Neuroder Revier mitten aus rastlosem Schaffen an der Stätte ihrer Arbeit dahingerafft hat. Aber glücklicher Weise waren es nicht nur traurige Ereignisse, deren der Vorsitzende gedenken konnte. Von der Stätte des Unheils fort lenkte er die Blicke der Versammelten nach den Landen am Rhein, wo sich heute nach jahrelangem, schwerem Ringen und Dulden deutsche Brüder und Schwestern endlich der wiedererlangten Freiheit erfreuen dürfen. Sein Dank galt dem rheinischen Volke für treues Durchhalten und Festhalten am Reiche. Nachdem der Vorsitzende dann noch eine Reihe von geschäftlichen Mitteilungen gemacht, sprach Kreisgeschäftsführer

Wettervorhersage für Sonnabend: Auffrischender Südwestwind, wolkiges Wetter, Regenfälle und Abkühlung.

Kunst und Wissenschaft

Geheimrat Planck Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

Die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hat gestern nachmittag an Stelle ihres verstorbenen bisherigen Präsidenten, Exz. von Harnack, Geheimrat Planck zum Präsidenten gewählt. Weiterhin wurden Staatsminister a. D. Prof. Dr. Becker zum 3. Vizepräsidenten, und Senator Prof. Dr. Konen in den Verwaltungsausschuß als zweiter Schriftführer gewählt. — Die Hauptversammlung der Mitglieder wählte Geheimrat Prof. Dr. Wettstein, Wien, zum Senator.

Leo Weismantel kommt nach Oberschlesien

Der Dichter und Kulturpolitiker Leo Weismantel ist vom Reichsminister des Innern mit sozialpädagogischen Untersuchungen, vor allem über die Schulverhältnisse in den Industriegebieten beauftragt worden. Weismantel wird diese Untersuchungen zunächst in Oberschlesien durchführen. Im Oktober ist eine industriepädagogische Tagung im Ruhrgebiet geplant. Die für den Sommer angekündigten Kurse in der von Weismantel geleiteten „Schule der Volksschaft" in Mackbreit müssen verschoben werden.

Professor Nochts Rücktritt vom Tropeninstitut. Der langjährige Leiter und eigentliche Begründer des Hamburger Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten, Professor Bernhard Nocht, der jetzt im 73. Lebensjahr steht, tritt im September in den Ruhestand. Als Nachfolger hat der Hamburgische Senat seinen langjährigen Mitarbeiter, Professor Friedrich Fülleborn, zum Direktor und gleichzeitig zum Ordinarius für Tropenmedizin an der Universität ernannt. Nocht hatte sich schon 1892 um die Bekämpfung der Choleraepidemie in Hamburg als Reichskommissar und dann als Hamburger Hafenarzt außerordentliche Verdienste erworben. Er ist Vizepräsident der Hygiene-Kommission des Völkerbundes. Fülleborns Spezialstudien gelten der Biologie der parasitischen Würmer. Beide Gelehrte haben auf ausgedehnten Studienreisen im Ausland wertvolle Beziehungen zwischen der deutschen und der überseeischen medizinischen Wissenschaft angeknüpft.

Ferdinand Schrey 80 Jahre alt. Heute begeht Ferdinand Schrey, der bedeutendste unter den lebenden deutschen Kurzschrifterfindern, in Berlin-Dahlem in voller geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Er darf als der unerschrockenste und erfolgreichste Vorkämpfer für den stenographischen Fortschritt in Deutschland gelten, der die deutsche kurzschriftliche Entwicklung im letzten halben Jahrhundert maßgebend beeinflußt hat. Seit 1874 wirkte er als Lehrer und Praktiker der Gabelsbergerschen Stenographie in Rheinland-Westfalen. Als seine Vorschläge zur Vereinfachung der Gabelsbergerschen Lehre in der Gabelsbergerschen Schule kein Gehör fanden, stellte er ein eigenes Kurzschriftsystem auf, das er 1887 gemeinsam mit Johnen und Socin veröffentlichte. Schreys System gewann dank der unermüdlichen Werbetätigkeit seines Erfinders in wenigen Jahren eine große Verbreitung, insbesondere in Westdeutschland, und die Kurzschriftschule Schrey wurde den älteren Kurzschriftgemeinschaften Gabelsbergers und Stolzes bald ein beachtlicher Gegner. 1891 siedelte Schrey aus Barmen nach Berlin über und gründete dort einen großen stenographischen Verlag und eine Anstalt zur Ausbildung von Stenotypisten. 1897 vereinigte sich die Schreysche Schule mit dem größten Teil der Stolzeschen Schule zur Schule Stolze-Schrey. Das Einigungssystem Stolze-Schrey, das diese neue Kurzschriftgemeinschaft seitdem vertrat, hat die bewährten Schreyschen Systemgrundlagen beibehalten, und auch in dieser Kurzschriftschule blieb Schrey der geistige Führer. Auf die Gestaltung der deutschen Einheitskurzschrift hat Schrey auch eingewirkt, da der von ihm aus dem System Faulmann übernommene Grundsatz, die Selbstlaute durchweg im Auslaut anzudeuten, nicht nur in das System Stolze-Schrey, sondern auch von da in die Einheitskurzschrift überging. Seit 1928 wirkt Schrey, der sich zunächst der Einheitskurzschrift angeschlossen hatte, für seine „Volksverkehrskurzschrift", ein vereinfachtes System Scheithauerscher Richtung auf vokalschreibender Grundlage. Auch in Fragen der Gesundheitslehre und der Willens- und Gedächtnisbildung ist Schrey seit langen Jahren als Schriftsteller hervorgetreten.

Die deutschen Ausgaben für auslandskulturelle Zwecke. Der wissenschaftliche Beirat des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart unter Vorsitz des Leipziger Historikers Prof. Dr. Walter Goetz hat jetzt in einer Entschließung seine ernste Besorgnis darüber ausgesprochen, daß die im Reiche für wissenschaftliche Bedürfnisse der Forschung und für die Pflege des Auslandsdeutschtums vorhandenen Mittel in einem ungünstigen Verhältnis zu den drängenden Notwendigkeiten der Wirtschaft und des Volkstums stehen Der Beirat spricht insbesondere die bestimmte Erwartung aus, daß trotz der schlechten Etatslage nirgendwo eine Verkürzung der ungemein bescheidenen Ansätze des Reichshaushaltes erfolgt. Die deutsche Wirtschaft braucht die Stärkung des geistigen, kulturellen und wirtschaftlichen Deutschtumsbesitzes in Europa und Uebersee Auch das Deutschtum jenseits der Reichsgrenze, sei es in Oesterreich, sei es im europäischen Ausland, sei es in Uebersee, bedarf mehr denn je des Zusammenhanges mit der deutschen Heimat. Gerade dieses Auslandsdeutschtum ist berufen, an der Befriedung der Völker und an der Mehrung der weltkulturellen Geltung Deutschlands mitzuarbeiten.

Der neue Schüler-Rede-Wettbewerb. Der Schüler-Rede-Wettbewerb des staatsbürgerlichen Seminars der Deutschen Hochschule für Politik in Berlin findet auch in diesem Jahre statt. Der Endwettbewerb der Preisträger, die aus den Wettbewerben an einzelnen Schulen und innerhalb der Provinz hervorgegangen sind, ist auf den 10. August festgesetzt. Den einzelnen Schülern stehen diesmal zwei Themen zur Wahl. Erstens „Deutschlands Stellung in der Welt", zweitens „Was sagt uns Jungen die Geschichte". Als erster Preis wird eine längere Reise nach Nordamerika vergeben. Den zweiten bis sechsten Preis bilden Prämien von 50 bis 200 Mark.

Wer war der Ackermann aus Böhmen? Die Prosadichtung vom Ackermann aus Böhmen, jenes als einziges deutsches Originalwerk des deutschen Frühhumanismus berühmte großartige Streitgespräch zwischen Witwer und Tod, ist jetzt von Alois Bernt in Kaaden, der auch die große kritische Ausgabe zusammen mit Burdach besorgt hat, als 1. Bändchen des von Gierach bei Winter in Heidelberg herausgegebenen „Altdeutschen Schrifttums aus Böhmen" veröffentlicht und damit allgemein zugänglich gemacht worden. Ueber den Verfasser verrät die Dichtung nur, daß er Johannes hieß und daß seine Frau in Saaz gestorben ist. Während nun Burdach in diesem „Johannes von Saaz" Johannes Pflug von Rabenstein vermutet hat, glaubt ihn Bernt, wie er in der Einleitung ausführt, in dem Saazer, später Prag-Neustädter Stadtschreiber, Notar und Schulrektor Johannes de Tepla oder de Sytbor wiederzufinden, der später in den hussitischen Wirren als einer der Führer der Taboriten eine nicht unbedeutende Rolle gespielt hat. Gerade deswegen bezweifelt allerdings Friedrich Ranke, Breslau, der die Neuausgabe in der Deutschen Literaturzeitung anzeigt, Bernts These noch, da der Ackermann nach Burdachs Nachweis zwar in dem Gedankenkreis der vorhussitischen Reformbewegung zu Hause ist, aber jede deutliche Spitze gegen die von Wiclef und Huß bekämpften Zustände vermeidet. Inzwischen begründet Bernt seine Annahme in der „Zeitschrift für deutsche Philologie" näher.

Max von Schillings dirigiert in Zoppot. Auf der Naturbühne des Ostseebades Zoppot gelangt in diesem Jahre Webers „Freischütz", in der Inszenierung des Oberregisseurs Hermann Merz zur Aufführung. Prof. Dr. Max von Schillings wird an drei Abenden dirigieren, die übrigen Vorstellungen leitet Kapellmeister Tutein, Graz. Für die Aufführungen, die am 27., 29. und 31. Juli sowie am 3. und 5. August stattfinden, wurden erste Sänger und Sängerinnen der Opernhäuser Berlin, Hamburg, Dresden, Köln, Hannover und Karlsruhe verpflichtet.

Das Landestheater-Orchester im Rundfunk. Sonntag abend findet im Stadtgarten in Gleiwitz ein Unterhaltungskonzert des Orchesters des Oberschlesischen Landestheaters statt, das von Kapellmeister Erich Peter geleitet und auf die Sender Gleiwitz und Breslau in der Zeit von 20,15 bis 22,10 Uhr übertragen wird.

Neiße hat kein Geld, um Gehälter zu zahlen

Das hierzu benötigte Darlehen wurde abgelehnt

(Eigener Bericht.)

Neiße, 18. Juli.

In der Stadtverordnetensitzung beschäftigte man sich unter anderem mit dem Magistratsantrag auf Erhöhung des Schulgeldes für die städtischen höheren Lehranstalten. Es wurden beschlossen, das neue Gesetz ab 1. Juli der Schulgeldberechnung am Oberlyzeum und Realgymnasium zugrunde zu legen. Der interessanteste Punkt war zweifellos **„Aufnahme eines Darlehns von 100 000 Mark für allgemeine Ausgaben."** Die Versammlung lehnt die Aufnahme von Darlehn für allgemeine Ausgaben ab, solange sich der Magistrat weigert, in öffentlicher Stadtverordnetenversammlung über den Schuldenstand der Stadt Aufklärung zu geben. Oberbürgermeister Dr. Franke führte aus, daß eine einheitliche Verwaltung sich nicht durchführen läßt. solange 29 Dienststellen in 13 Gebäuden untergebracht sind Der Magistrat empfahl die Anstellung eines Kämmerers. **Werde das Darlehen nicht genehmigt, so wisse er nicht, wie am Ultimo die Gehälter, Pensionen, Löhne und Renten gezahlt werden sollen.** Der Magistrat weigert sich nicht, die Aufstellung über den Schuldenstand der Stadt Neiße zu geben, auf Grund früherer übler Erfahrungen, jedoch nicht in öffentlicher Stadtverordnetenversammlung. Der Magistratsantrag wurde daraufhin mit den Stimmen der Zentrumsfraktion und Bürgerlichen Vereinigung abgelehnt.

Lissek über das Thema: „Wo stehen wir? Was nun?" Ausgehend von der äußerst schwierigen Finanzlage des Reichs, der Länder und der Kommunen und nicht zuletzt auch der gesamten deutschen Wirtschaft kam er auf alle die Dinge zu sprechen, die heut die breiteste Oeffentlichkeit stets aufs neue beschäftigen. Kurz umriß er die Not der Behördenangestellten, an welcher Tatsache die völlig unsachlich gehaltenen Angriffe der Gegner nichts zu ändern vermögen. Klar stellte er die Forderungen des Reichsverbandes der Büroangestellten und Beamten für die Behördenangestellten heraus und legte vor allem die Stellung des Verbandes, wie auch der übrigen mit ihm im Gesamtverbande zusammengeschlossenen christlichen Gewerkschaften zum Notopfer, Reform der verschiedenen Sozialversicherungen, der Verwaltungsreform usw. dar. An Hand reichen Tatsachenmaterials wies er nach, was der Verband und die christlichen Gewerkschaften insbesondere wieder in den letzten Wochen zum Wohle der Angestellten unternommen haben. So hat der Verband stets die Heranziehung der Behördenangestellten schlechthin zum Notopfer abgelehnt und bekämpft, weil diese ja bekanntlich bereits Beiträge an die Arbeitslosenversicherung zahlen müssen, und ein Notopfer für diese eine völlig ungerechte Doppelversteuerung bedeuten würde. Die allseitige Zustimmung der Versammelten zu den Ausführungen des Kreisgeschäftsführers ist zweifelsohne der beste Beweis für die Uebereinstimmung und Geschlossenheit, die in den Reihen des Reichsverbandes herrscht. Sie ist aber auch ein Beweis dafür, daß die christlich und national gesinnten Behördenangestellten es durchaus erkannt haben, daß sie ihre Belange nur in einem Berufsverbande auf christlich-nationaler Grundlage, wie es der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten ist, mit Erfolg vertreten und verfechten können.

* **Vom KKV.** Am Donnerstag abend fand eine gesellige Veranstaltung des Katholischen Kaufmännischen Vereins statt, mit der eine Besichtigung des Betriebes der Biergroßhandlung Pollatzek, Königshütter Chaussee, verbunden war. Der Vereins- und Gauvorsitzende, Möbelkaufmann Karl Müller, wies darauf hin, daß der Gau katholischer kaufmännischer Vereine Oberschlesiens, wie auch die letzte Gautagung gezeigt habe, einen beachtenswerten Wirtschaftsfaktor bilde, der bestrebt sei, am Wiederaufbau der Heimatprovinz mitzuarbeiten. Der Vorsitzende gedachte auch der vorbildlichen Aufbauarbeit des verstorbenen Gauvorsitzenden Wojatzek. Der Kassenführer Rutkowski entwarf ein Bild von der Entwicklung des Vereins und des Gaues und hob die Gründerarbeit des früheren Vorsitzenden Cieplik hervor.

* **Landesschützenbund, Kompagnie Roßberg.** Der Monatsappell fand bei Ebert statt. Der 1. Vorsitzende, Maruszyk, begrüßte außer den erschienenen 43 Kameraden den Kreisleiter, Bergwerksdirektor Arnold, Kreisgeschäftsführer Sonntag und Ortsgruppenführer Keller. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Tagung und des Berichts über den Radlerausflug nach Friedrichswille wurde zur Tagesordnung geschritten. Innerhalb der Kompagnie Roßberg wurde eine Fußballabteilung gegründet. Bergwerksdirektor Arnold gab seiner Freude über die rasche Entwicklung der neuen Kopagnie Roßberg Ausdruck und wünschte ihr ein weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen. Der nächste Appell findet am 3. August, abends 8 Uhr, bei Ebert, Feldstraße, statt.

* **Legatschießen.** Bei dem Tischlermeister-Krämer-Legatschießen des deutschen Bürgerschützenvereins sind als Sieger mit je einem guten Zwanziger hervorgegangen: Schneidermeister Bregulla, Mechanikermeister Dziuba und Klempnermeister Heinrich Bannwitz. Zur Verteilung gelangten drei silberne Orden.

Filme der Woche

Beuthen

„Melodie des Herzens" in den Kammerlichtspielen

Dieser Ufa-Tonfilm ist wieder ein gutes Volksstück, dessen Handlung man mit Spannung verfolgt und dessen mitunter ziemlich stark rührselige Stellen man gerne hinnimmt und als notwendige Zugeständnisse an die breite Masse verzeiht. Man läßt sich ja so gerne von dem Schicksal einer bildschönen ungarischen Bauernmagd, die in der Großstadt in Fallstricke gerät und doch keinen Schaden an ihrer frommen Seele nimmt, rühren. Und Dita Parlo gestaltet dieses Landmädchen mit aller Liebe, mit ganzem Einfüllungsvermögen und mit packender Eindringlichkeit, ohne große Mittel und Mätzchen zu gebrauchen. Sie wirkt allein durch ihre anspruchslose und dadurch so ansprechende Persönlichkeit. Sie ist hier büßende Maria Magdalena des Tonfilms, dessen zwar immer noch nicht vollendete Technik ihrer schauspielerischen Leistung in Geste und Ton keinen Abbruch zu tun vermag. Ihr gleichwertiger Gegenspieler Willy Fritsch, hier lebenslustiger ungarischer Gefreiter, spielt gleichfalls überzeugend. Prächtige Typen bringen Gerö Maly und Sanos Körmendy als waschechte ungarische Bauerngutsbesitzer auf die tönende Leinwand. Das Wertvollste ist, daß man lebensechte Ausschnitte aus dem großstädtischen und ländlichen Leben Ungarns miterlebt, daß man Zigeunerweisen hört und schwermütige Volksweisen, in denen der Geist der Pußta atmet ... Die Aufnahmen sind durchweg gut und zum Teil traumhaft lyrisch.

„Submarine" in der Schauburg

Ein Tonfilm mit großen Mitteln aufgemacht! Ein beachtenswerter Geräuschfilm, der jenes furchtbare Unglück des amerikanischen Unterseebootes S 4 an der Küste Floridas tonfilmisch zu gestalten versucht. Trotz guten Aufbaues und hervorragender schauspielerischer Besetzung mit Jack Holt, Ralph Graves und Dorothy Revier vermag der Film nachhaltige Eindrücke, wie wir sie von einem ähnlichen Stoffgebiet, dem „Atlantic"-Film mit in den Alltag nahmen, nicht zu vermitteln. Instruktiv jedoch ist der Film vorzüglich und vermittelt anschaulich „submarine" Kenntnisse, die man sich aus Büchern kaum so lebendig aneignen kann.

„Alimente" in den Thalia-Lichtspielen

Der nach einer Novelle von Dr. Walter Gottfried Lohmeyer unter der Regie von Carl Boese hergestellte Bildstreifen führt in anständiger und zurückhaltender Weise Sittenbilder vor Augen. Die Darstellungskunst von Anita Dorris und Lucie Englisch verschafft dem Film, der auch recht heitere Abschnitte enthält, einen großen Erfolg. Hervorzuheben bleibt auch das ansprechende Spiel von Vera Schmiterlöw, Fritz Schulz, Curt Vespermann, Robert Thiem, Margarete Kupfer und Gerhard Dammann. Außerdem wird der amerikanische Sensationsfilm „Das Land ohne Recht" mit dem Cowboydarsteller Tom Tyler gezeigt.

„Dich hab' ich geliebt" im Deli-Theater

Der prachtvolle Großtonfilm „Dich hab' ich geliebt", den wir anläßlich der ersten Vorführung im Deli-Theater anfangs April bereits eingehend gewürdigt hatten und der auch beim Publikum eine gute Aufnahme fand, gelangt nochmals zur Vorführung. In den Hauptrollen spielen Mady Christians, Hans Stüwe und Walter Jankuhn.

Gleiwitz

„Illusion" in den UP.-Lichtspielen

Es entspricht durchaus dem Wesen der Charakterdarstellung von Conrad Veidt, wenn in diesem Film die ans Transzendente streifenden Illusionen eines Hypnotiseurs und modernen Magiers in den Vordergrund gerückt werden. Mit überaus großem Geschick hat es Paul Fejos als Regisseur verstanden, die mit diesen Illusionen im Zusammenhang stehenden Szenen sehr fesselnd zu gestalten. Eine Liebesgeschichte, ein Mord und eine Gerichtsverhandlung spielen sich ab und geben Conrad Veidt Gelegenheit, seine mimische Ausdruckskraft zur Geltung zu bringen, während Mary Philbin als seine Gegenspielerin mit den Mitteln naiven Ausdrucks und ungekünstelter Gestaltung gute Wirkungen erreicht. Die gute Photographie ist nicht zuletzt eine Unterstützung der starken Gestaltung, die dieser Film zum Ausdruck bringt. Im Beiprogramm sieht man neben einem reichen Unterhaltungsprogramm Schmeling im Tonfilm. Die Originalaufnahmen von dem Weltmeisterschaftskampf sind im Tonfilm recht spannend.

„Liebeswalzer" in der Schauburg

Die Schauburg hat ihre Tonfilmwoche begonnen und bringt zunächst den „Liebeswalzer" mit Lilian Harvey und Willy Fritsch, der hier schon gelaufen ist, der aber wiederum mit seiner operettenhaften, abwechslungsreichen Handlung und seinen gefälligen Melodien und Schlagern großen Beifall findet. Der „Liebeswalzer" wird bis einschließlich Sonntag gezeigt, dann folgt für zwei Tage „Der unsterbliche Lump" und für zwei weitere Tage „Melodie des Herzens".

„Rosenmontag" im Capitol

Der Vorkriegs-Militärfilm „Rosenmontag", der in gleichem Maße wie Hartlebens Schauspiel schon viel Beifall gefunden hat, erscheint in einer Neuaufführung, die mit Charles Willi Kaiser, Otto Reinwald, Maria Reisenhofer und Helge Thomas sehr fesselnd und schauspielerisch wirkungsvoll dargestellt wird.

---

* **Selbstmord eines Beutheners im Urlaub.** Während seines in Ziegenhals verbrachten Sommerurlaubs hat der 25jährige Sohn eines Hindenburger Beamten, der als Kassierer bei der Beuthener Bank beschäftigt war, in seelischer Zerrüttung sein Leben durch Freitod beendet. Wie uns mitgeteilt wird, sollen den jungen Mann persönliche Verhältnisse zu diesem Schritt getrieben haben; mit seinen Berufsobliegenheiten steht der Vorfall in keinem Zusammenhang, zumal dem Betreffenden in seinen Berufskreisen und bei seinen Bekannten das beste Leumundszeugnis ausgestellt wird.

* **Zusammenstoß mit der Straßenbahn.** Am Donnerstag gegen 14,25 Uhr stieß in Beuthen an der Ecke Kaiser-Franz-Josef-Platz und Dyngosstraße der Lastkraftwagen IK 97670 mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge leicht beschädigt wurden. Der Sachschaden beträgt etwa 45 Mark. Personen wurden nicht verletzt.

* **Städtisches Orchester.** Am heutigen Sonnabend, ab 20 Uhr, veranstaltet das Orchester im Promenadenrestaurant einen großen Wagner-Abend. Zum Vortrag gelangen u. a. die hier selten gehörte Ouvertüre zur Oper „Rienzi" sowie „Wotans Abschied und Feuerzauber" aus der „Walküre". Bei ungünstiger Witterung im Gartensaal. Morgen, Sonntag, ab 16 Uhr, ist wieder Konzert im Waldschloß Dombrowa. Am Abend spielt das Orchester im Stadtgarten Gleiwitz ab 20,15 Uhr. Dieses Konzert wird durch den Gleiwitzer Rundfunksender aus dem Garten übertragen.

*

* **Heimatbund ehem. Selbstschutzkämpfer Oberschlesien (2. Kameradschaft).** Sonntag, vormittags 10 Uhr, findet beim Kameraden Harthauer, Schießhausstraße 5, der Monatsappell statt.

* **VfL.** Der VfL. unternimmt Sonntag einen Ausflug in das Dramatal. Abfahrt 12,39 Uhr mittags vom Hauptbahnhof, für Nachzügler 13,59 Uhr. Von Broslawitz Weitermarsch bis Kamienietz. Treffpunkt: Orlowskis Garten.

* **Vereinigung der Berufskraftfahrer.** Die Vereinigung hält am Sonnabend eine Sitzung bei Goroll, Tarnowitzer Straße, ab.

* **Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer und Anwärter.** Nächste Versammlung Sonntag, abends 19 Uhr, im Vereinslokal „Altdeutsche Bierstuben", Ring.

* **Sportverein Heinitzgrube 1928.** Am Sonntag begeht der Verein sein 2. Stiftungsfest in Form eines Gartenkonzertes im Schützenhausgarten, welches um 15 Uhr beginnt. Während des Konzerts werden allerlei Abwechslungen geboten. Abends ab 20 Uhr findet im großen Saale ein Festball statt.

* **Männergesangverein.** Auf den Familienausflug am Sonntag, nach Dombrowa, Schießstände (zu Foitzik) wird nochmals hingewiesen. Abfahrt vom Ring mit der Straßenbahn um 14 Uhr.

* **Schützenhaus.** Auf vielseitigen Wunsch findet heute abend ein großes Gartenkonzert statt. Der jungen Welt ist in dem schattigen Garten reichlich Platz zum Promenieren geboten. (S. Inserat.)

Bobrek-Karf

* **Spiel- und Sportverein.** Am Sonntag unternimmt der Verein einen Ausflug nach Plawniowitz. Abfahrt vom Bobreker Bahnhof um 6.45 Uhr bis Tatischau. Dann Fußmarsch bis Plawniowitz. Abmarsch um 6.15 Uhr vom Vereinslokal Hüttenkasino.

Gleiwitz

* **Auszeichnung.** Die Schülerin Erni Burg von hier hat durch ihre Leistungen vom Reichsausschuß für Leibesübungen Berlin das Reichsjugendabzeichen zugesprochen erhalten, das ihr durch den Dezernenten des Stadtamtes für Leibesübungen, Stadtrat Czornik, unter anerkennenden Worten überreicht wurde.

* **Für die Hinterbliebenen der Bergwerkskatastrophe.** Das Grubenunglück im Neuroder Kohlenrevier hat ein Hilfswerk ins Leben gerufen, an dem ganz Deutschland sich beteiligt. Auch die Stadt Gleiwitz konnte sich trotz ihrer schlechten finanziellen Lage davon nicht ausschließen. In einem Schreiben an den Landrat des Kreises Neurode führt Oberbürgermeister Dr. Geisler aus, daß die Stadt Gleiwitz ihr bereits mehrfach ausgesprochenes und durch Halbmastflaggung am Begräbnis zum Ausdruck gelangtes Beileid wiederholt. Trotz der überaus schwierigen finanziellen Lage der Kommune haben die städtischen Körperschaften beschlossen, einen Betrag von 500 Mark zur Linderung der aus der Katastrophe erwachsenen Not beizusteuern. An die Bürgerschaft richtet Oberbürgermeister Dr. Geisler die Bitte, den Hinterbliebenen der bei der Bergwerkskatastrophe in Hausdorf verunglückten Bergleute zu helfen. Von 151 Toten sind die Hinterbliebenen zu unterstützen. Hinzu kommen noch die 50 Verletzten. Spenden sind an Postscheckkonto Breslau Nr. 30 684 (Gemeindevorstand Hausdorf) zu senden.

* **Ein Meister im Kunstflug.** Wie wir bereits berichteten, ist es der Flugleitung gelungen, den besten deutschen Kunstflieger, Gerhard Fieseler, für den am Sonntag, 17. August, in Gleiwitz auf dem Flugplatz stattfindenden Oberschlesischen Flugtag zu gewinnen. Den Besuchern des Flugtages bietet sich damit die Möglichkeit, flugsportliche Leistungen von Rang zu sehen. Kunstflieger Fieseler wird seine fast unglaublichen Künste vorführen. Fieseler hat den Kunstflug um eine neue Note bereichert, indem er den Rückenflug und den Looping nach vorn einführte. Es ist weit über Europa hinaus bekannt geworden, daß Fieseler bisher als einziger Pilot eine ganze Viertelstunde auf dem Rücken geflogen ist, und zwar von Köln nach seiner Vaterstadt Bonn. Er hat dadurch einen neuen Rekord aufgestellt, den man bisher nicht für möglich hielt. Bei jeder Flugveranstaltung pflegt er etwas Neues, noch nie Gezeigtes, irgendeine Sonderheit vorzuführen. Fieseler zog sich nach dem Kriege ins bürgerliche Leben zurück, um eine Druckerei zu übernehmen. Nach sieben Jahren aber ging er wieder zur Fliegerei über. Nach kurzer Schulung fühlte er sich wieder heimisch in seinem Element. Seine Bedeutung stieg von Tag zu Tag, bis er innerhalb von zwei Jahren sich zu einem der führenden Meister der Lüfte Europas aufschwang. Schon in Zürich im August 1927 bewies er sein großes Können. Er wurde zu Veranstaltungen nach der Schweiz, Holland, Oesterreich und Jugoslawien, England und Frankreich eingeladen. Zuletzt war er in Italien und Rumänien. Fieseler hat sich in Köln abermals als bester deutscher Kunstflieger gezeigt und seinen Titel nicht nur verteidigt, sondern zum dritten Male zugesprochen erhalten.

* **Ein Sportverein wird aufgelöst.** Die Vereinigten Gleiwitzer Sportfreunde hielten eine außerordentliche Generalversammlung ab, die trotz Einladung sämtlicher Mitglieder sehr schwach besucht war. Nach Eröffnung der Sitzung und Begrüßung der Erschienenen schilderte Vorsitzender Wolff die trostlose finanzielle Lage des Vereins und betonte, daß die Aufrechterhaltung des Sportbetriebes trotz brauchbaren Spielermaterials bei den Senioren und den sehr spielstarken Jugend- und Schülermannschaften infolge Nichtaufbringung der laufenden Vereinsausgaben durchaus nicht mehr möglich sei. Diesen der heutigen Zeit leider für einen Privatsportverein unabwendbaren Umständen entsprechend, beschloß die Versammlung die Auflösung des Vereins. Um den treuen aktiven Mitgliedern, die sportlich weiterhin zusammen tätig sein wollen, Rechnung zu tragen, hat die Generalversammlung beschlossen, gemeinsam zu dem befreundeten Sportverein Oberhütten überzutreten. Zu gleicher Zeit wurde beschlossen, die zu anderen Vereinen übertretenden Mitglieder für die bei der Auflösung des Vereins bestehenden Schulden mit ihren rückständigen Beiträgen und evtl. entnommenem Vereinsgut haftbar zu machen. Nachdem aus der Versammlung heraus dem Vorstand, der es verstanden hat, den Verein in der heutigen schweren Zeit solange über Wasser zu halten, gedankt worden war, und nachdem seitens des Vorsitzenden im Auftrage des Vorstandes den treuen Mitgliedern für ihre Aufopferung und Kämpfen für die Farben des Vereins Anerkennung und Dank ausgesprochen worden war, gedachte die Versammlung der früheren Glanzzeiten des Vereins und löste sich auf mit der allgemeinen Hoffnung und dem Wunsche, bei der SV. Oberhütten sich zum Kampfe für einen gesunden, ehrlichen Sportsgeist wiederzusehen.

* **Das Bad in den Sandlöchern.** In den Sandlöchern von Preschlebie wurden einem Kaufmann aus Peiskretscham, der dort badete und seine Kleider unbeaufsichtigt liegen ließ, eine Brieftasche, innen mit Silber eingefaßt, aus schwarzem Saffianleder, und eine braune Geldbörse mit etwa 15 Mark Kleingeld gestohlen. In der Brieftasche befanden sich verschiedene Papiere, darunter eine Zulassungsbescheinigung für das Motorrad I. K. 33 569, eine Mitgliedskarte der Jungschützen des Bürgerschützenvereins Gleiwitz, Mitgliedskarten des Schlesischen Schützenbundes für die Jahre 1929 und 1930, ein Krankenschein der Ortskrankenkasse „Hansa", ausgestellt am 26. 6. 1930, verschiedene Schützenbilder und dreißig Mark in Zehnmarkscheinen. Außerdem wurden ein Paar rotbraune seidene Socken mit blauen Strumpfhaltern, ein seidenes Taschentuch mit einer handgestickten Ecke, ein Messingabzeichen mit den Buchstaben D. K. W., eine Schachtel Niveacreme und ein Stück Seife gestohlen. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalnebenstelle in Peiskretscham.

* **Zusammenstoß.** Am Donnerstag stieß an der Ecke Oberwall- und Turmstraße das Motorrad I. K. 33 898 mit einer Radfahrerin zusammen, die leicht verletzt wurde. Die Verletzte konnte ihren Weg allein fortsetzen.

*

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Am Montag findet um 15 Uhr bei schönem Wetter ein Kinderfest des Frauenbundes in Nowaks Garten in Richtersdorf statt. Anmeldungen der Kinder sind bis Sonntag mittag an Frau Jendrissek, Lüderitzstraße 6, zu richten. Lampions sind mitzubringen.

Tost

* **Tödlicher Unfall.** Der 79jährige Landwirt Franz Prokop aus dem Stadtteil Oratsche stürzte in der Scheune von beträchtlicher Höhe auf die Tenne hinab. An den dabei zugezogenen schweren Verletzungen starb der betagte Mann.

Peiskretscham

* **Ein gefährlicher Messerheld.** Der Händler P. fing in einem hiesigen Lokal mit mehreren Gästen Streit an. Schließlich wurde er aus dem Lokal entfernt. Dafür versetzte er draußen dem Kraftwagenführer G. einen Messerstich in den Hals. G. mußte nach Anlegung eines Notverbandes dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Verletzung ist sehr schwer. P. wurde verhaftet.

* **Turn- und Spielverein.** Der Turn- und Spielverein hielt im Vereinslokal bei Meyer seine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Lehrer Grabowy, gab eine Uebersicht über die Vereinstätigkeit im Juni. Zur Vorbereitung der Verbandsspiele im Handball wird jetzt schon das Training in dieser Spielart aufgenommen. Auch für die neugegründete Schüler-Handballmannschaft werden die Uebungen in der nächsten Zeit beginnen. Am 3. August beteiligt sich der Verein am Fahnenweihfest der hiesigen Ortsgruppe des Landesschützenverbandes. Die Ortsgruppe hat dem Turn- und Spielverein die Patenschaft angetragen, die einstimmig angenommen wurde. Die Gaumeisterschaften werden am 24. August in Ostroppa ausgetragen. Am 14. September führt

Die kleine Eva

5) *Von C. Fraser-Simson / Deutsches Recht beim Verlag Georg Müller, München*

Endlich hatte er die Tür erreicht, durch die Eva eingetreten war. Sie hörte ihn die Nebentreppe hinuntergehen.

Wahrscheinlich will er einen Helfershelfer durch die Hintertür einlassen, dachte sie. Er hatte wohl das schwere Schloß an dem Haupteingang bemerkt und fürchtete, daß er es ohne Geräusch nicht würde öffnen können.

Sobald Creason das Speisezimmer verlassen hatte, kroch Eva aus ihrem Versteck hervor und lief in das Wohnzimmer. Einen Augenblick hielt sie an und blickte sich um. Dabei fiel ihr Auge auf den langen weißen Umschlag der Wahllisten auf Peters Schreibtisch, um derer willen sie doch eigentlich ihr Bett verlassen hatte. Sie griff nach dem Umschlag und zog den Inhalt heraus. Als sie das tat, stockte ihr der Atem.

Das wohlbekannte Aussehen offizieller Akten verriet ihr, daß sie keine Wahllisten in der Hand hielt, sondern jene Geheimpapiere, die Peter ihr vor zwei Tagen gezeigt hatte und die er von heute ab in drei Tagen bei der wichtigen Sitzung vorlegen mußte.

Das war also das Geheimnis der Wahllisten. Peter hatte aus Versehen den falschen Umschlag eingesteckt. Aber warum hatte er dann nicht telegraphiert oder war zurückgekommen?

Ein leises Geräusch von der Hintertreppe her ermahnte sie, daß jetzt nicht die Zeit war, über derartige Rätsel nachzudenken. Genug, daß sie die Papiere hatte, jetzt hieß es, sie in Sicherheit zu bringen.

Sie eilte durch den großen Raum zu der anderen Tür, durch die Creason zuerst eingedrungen war. Zu sehen war sie von ihrem Platze nicht, da eine große, mit Leder überzogene spanische Wand davorstand. Als Eva auf die Klinke drückte, merkte sie zu ihrem Entsetzen, daß die Tür verschlossen und der Schlüssel abgezogen war.

Und schon waren die Schritte im Speisezimmer und kamen näher.

5. Kapitel.

Als Peters Zug sich in Bewegung setzte und er die Gestalt Evas auf dem Bahnsteig von Ballinlarig aus dem Gesicht verloren hatte, verließ er den Gang und ging in sein Abteil zurück. Dabei wurde er sich der Anwesenheit noch eines anderen Mitreisenden, der auf dem Gange stand, bewußt. Sein Blick streifte ihn, ohne ihn zu sehen. Noch war seine Vorstellung ausschließlich von dem Bild Evas erfüllt, seiner anmutigen, ehrlichen Eva, wie sie ihm das letzte Lebewohl zugewunken hatte.

Ehrlich, das war das Wort, das in jeder Hinsicht auf Eva paßte. Ehrlich bis in den innersten Winkel ihres Herzens, dachte er, während er die Tür seines Abteils schloß und sich in eine Ecke des Sitzes drückte. Sich ein Leben ohne Eva vorzustellen! Unmöglich. Dann, als echter Mann, vergaß er sie. Nur in seinem Unterbewußtsein, das ein Glücksgefühl ausströmte, blieb sie dauernd anwesend. Er langte nach seinen Zeitungen und war bald in deren Inhalt vertieft. Nachdem er mit dem Leitartikel zu Ende war, machte er sich an die politischen Neuigkeiten, aber allmählich begann seine Aufmerksamkeit abzuschweifen. Sein Kopf senkte sich auf die Brust, und in kurzem war er eingeschlafen. Die Aufregung der überstürzten Abreise und die Hitze im Zug hatten die Spannkraft seines Geistes ermüdet.

Er hatte etwa zwei Stunden geschlafen, als ihn eine Berührung an der Schulter aufweckte. Da er zu einem leichten Schlaf neigte, war er sofort völlig wach.

Der Speisewagenkellner stand vor ihm.

„Wünscht der Herr zum Abendessen zu kommen?" fragte er. „Dann wäre es jetzt Zeit; eben wurde der Speisewagen angehängt."

Peter bejahte, brachte seine Kleidung in Ordnung, griff nach der Aktenmappe, die ihn nie verließ und ihm während des Schlafes als Kopfkissen gedient hatte und folgte dem Kellner durch den hin- und herrattelnden Zug. Ein unbehagliches Gehen, wenn man von einer Seite zur anderen gestoßen wird, und alles, was man anfaßt, um sich anzuhalten, so schmutzig ist, als hätten Rauch und Ruß es darauf abgesehen, etwas in seiner Art Unübertreffliches hervorzubringen.

Der Speisewagen war ziemlich voll, und der Kellner führte ihn zu einem Tisch für zwei, dessen anderer Platz bereits besetzt war. Peter setzte sich und studierte die Speisekarte, mehr, um etwas zu tun zu haben, als aus Interesse an dem, was er zu essen bekommen würde. Die Mahlzeiten in sämtlichen Speisewagen gleichen einander, und man weiß schon fast vorher, was es geben wird.

Nachdem Peter die Speisekarte zweimal durchgelesen und zur Kenntnis genommen hatte, daß Gruyère-Käse gestrichen war, sowie daß eine zweite Portion jedes Ganges nur gegen Nachzahlung serviert würde, warf er einen Blick auf sein Gegenüber.

Er sah einen sympathisch aussehenden, gut gewachsenen Herrn mit einem nicht uninteressanten Gesicht. Bekleidet war er mit einer Art Pelzjacke. Vermutlich auf der Rückkehr von einer Jagdpartie, dachte Peter. Sie kamen ins Gespräch, während sie sich gegenseitig Senf und Salz und was sonst einer von ihnen gerade bedurfte, zureichten. Nicht das übliche, höfliche, aber langweilige Eisenbahngespräch. Sie redeten über Dinge, die Peter lebhaft interessierten. Und bald waren sie tief in einem Meinungsaustausch über den Leitartikel, der einige Stunden früher Eva aus Peters Gedanken verdrängt hatte.

Der Herr sprach gut, und für Peter ging die Mahlzeit nur zu schnell vorüber. Als sie sich in den Schlafwagen zurückschoben, forderte Peters neuer Bekannter ihn noch zu einem „Gläschen" auf, ehe sie sich schlafen legten. Peter nahm gerne an. Er hatte den Wunsch, das Gespräch noch fortzusetzen, und außerdem hatte Robson vergessen, seine Whiskyflasche einzupacken. So begaben sie sich in das kleine Raucherabteil und ließen sich Sodawasser und Gläser vom Kellner bringen. Der Fremde holte seinen Whisky, Peter steuerte Zigaretten bei, und dann machten sie sich's in den Korbstühlen bequem.

Sie nahmen ihr Gespräch dort wieder auf, wo sie es abgebrochen hatten. Peter gestand sich ein, daß der Herr für ihn etwas Anziehendes hatte und fragte sich, was wohl sein Beruf sein möge, der ihm Gelegenheit gegeben hatte, so viele Spezialkenntnisse zu erwerben. Eine natürliche Neugierde für einen Mann. Eine Frau hätte wahrscheinlich seinen Namen zu wissen begehrt, ob er verheiratet und besonders, ob er glücklich verheiratet war.

Allmählich aber begann Peters Interesse nachzulassen. Er fühlte sich unerklärlich schläfrig. Seine Aufmerksamkeit wanderte, und die Worte seines Gegenüber trafen nur undeutlich an sein Ohr, als würden sie von dem dick zwischen ihnen hängenden Zigarettenrauch aufgesaugt. Einmal war er schon ganz weg, und als dies zum zweiten Male geschah, erhob er sich taumelnd und murmelte etwas von Schlafengehen. Es war ihm, als würde ihm beim Gehen durch den Korridor von jemand geholfen, dann fiel er auf sein Bett und glaubte, ehe er das Bewußtsein völlig verlor, eine Stimme, vermutlich zum Schaffner, sagen zu hören: „Mein Freund ist krank. Er hätte wirklich diese Reise nicht unternehmen sollen!"

Viele Stunden später wachte er auf. Er lag noch immer vollständig angekleidet, auf seinem Bett. Schon zeichnete sich das erste bleiche Tageslicht an den Fensterscheiben ab. Sein Kopf schmerzte wahnsinnig, und er versuchte, sich ins Gedächtnis zurückzurufen, was am Abend vorher geschehen war.

Hatte er sich betrunken? Das war doch nicht möglich. An mehr als zwei Whisky und Soda konnte er sich nicht erinnern.

Dann hörte er Stimmen aus dem nächsten Abteil, und gleich darauf erschien sein Freund aus dem Speisewagen, eine Tasse Tee in der Hand. Er trat durch die Schiebetür, die das anstoßende Abteil mit dem Peters verband.

„Nun, wie geht's?" fragte er. „Fühlen Sie sich besser? Ich dachte, ein Schluck Tee würde Ihnen gut tun."

Peter richtete sich mit Anstrengung auf.

„Vielen Dank," sagte er, „sehr liebenswürdig von Ihnen."

Gierig trank er den Tee. Die Zunge klebte ihm am Gaumen. Einen Augenblick später war er wieder eingeschlafen.

Der andere lächelte befriedigt, ehe er sich in sein Abteil zurückzog.

Als Peter das nächstemal aufwachte, war sein Kopf noch schlimmer als je. Das Rattern des Zuges war immer das gleiche. Was für eine endlose Reise! Er erinnerte sich an den Schimmer des Tageslichtes an den Wagenfenstern und suchte von neuem danach, aber zu seinem Erstaunen entdeckte er nur schwärzeste Finsternis, wo das Fenster hätte sein müssen.

Einige Zeit beschäftigte er sich mit diesem unerklärlichen Umstand, dann, als sich seine Augen an das Düster gewöhnt hatten, ging ihm eine Ahnung auf, daß er sich nicht mehr im Zuge befände. Sein Beförderungsmittel schien ein Sanitätswagen zu sein, und er lag auf einer Tragbahre. Oder richtiger gesagt: er war auf einer Tragbahre festgebunden, denn als er sich zu

bewegen versuchte, merkte er, daß seine Arme und Füße festgeschnallt waren und er sich nicht rühren konnte.

Das war schon mehr als sonderbar. Daß er im Zug krank geworden war, wußte er. War er denn so krank geworden, daß sie am Bahnhof um einen Sanitätswagen hatten schicken müssen? Und warum hatte man ihn festgebunden? Das tat man doch nur, wenn die Leute tobsüchtig waren oder gewalttätig wurden. Als er das letztemal aufgewacht war, hatte er sich zu allem eher als zu Gewalttätigkeiten aufgelegt gefühlt.

Wohin sollte er jetzt wohl gebracht werdene? Wahrscheinlich ins Krankenhaus. Sein eignes Haus wäre ihm weit lieber gewesen. Es war zwar nur das Hausmeisterehepaar dort, aber eine Depesche würde Eva noch mit dem Nachtzug herbringen. Wie er wünschte, daß sie jetzt bei ihm war! Sie verstand es so ausgezeichnet, mit Kranken umzugehen. Immer so beherrscht und ruhig. Es war schon allein ein Trost, sie zu beobachten, wie sie sicher und niemals ungeduldig im Krankenzimmer herumhantierte.

Und immer noch dieses leise Geschaukel des Sanitätswagens. Hol's der Teufel! Warum konnte er sich nicht mit dem Wagenführer verständigen, daß er nicht ins Krankenhaus, sondern in seine eigene Wohnung wollte? Es war zum Verzweifeln. Irgend jemand mußte doch im Wagen bei ihm sein. Wo war nur der Wärter?

Nach und nach versank er in einen gesunden, natürlichen Schlaf und träumte, daß Eva bei ihm und alles gut war.

Das Anhalten des Wagens weckte ihn auf. Die Tür hinter seinem Kopf wurde aufgerissen und ein Tuch über sein Gesicht geworfen.

„Wohin bringen Sie mich denn?" fragte er. „Wenn's ein Krankenhaus ist, würde ich wirklich viel lieber in mein eignes Haus gebracht werden. Hören Sie?"

Es war nicht ganz einfach, durch das Tuch sich verständlich zu machen, und da niemand auf seine Bitte reagierte, dachte er, das Beste würde sein, zu warten, bis er an seinem Bestimmungsort war und das Tuch entfernt würde, um dann seine Wünsche vorzubringen.

Er wurde aus dem Wagen heraus und einige Stufen emporgetragen. Dann ging's ein wenig weiter und wieder viele, viele Stufen hinauf. Es mußte eine hohe Treppe sein, nach seiner Schätzung. Endlich setzte man ihn nieder, und er dachte, daß man nun das Tuch wegnehmen würde. Aber anstatt dessen hörte er, daß verschiedene Schritte sich entfernten und eine Tür zugemacht und verschlossen wurde.

Ein sonderbares Krankenhaus, dachte er und schlief von neuem ein.

Als er wieder erwachte, war sein Kopf freier, und er fühlte, daß ihm der Schlaf wohlgetan hatte. Nun galt es zunächst mal, das Tuch von seinem Gesicht wegzubringen. Das war nicht so leicht. Aber indem er den Kopf von einer Seite zur andern rollte und mit der ausgestreckten Zunge nachhalf, fand er, daß er es ein wenig verschieben konnte. Eine ermüdende Sache, die ihn bald schwindlig machte und immer wieder zum Ausruhen zwang. Aber endlich hatte er das Tuch doch so weit zur Seite geschoben, daß es durch seine eigene Schwere vom Gesicht auf den Boden herabglitt.

Er fand sich in einem geräumigen Schlafzimmer liegen. Man hatte die Tragbahre einfach auf ein großes Bett gestellt. Durch die wagerechte Lage wurde seine Beobachtungsfähigkeit naturgemäß erheblich eingeschränkt. Was er so sehen konnte, war ein hoher Kaminsims gegenüber und etwas rechts davon eine halboffene Tür. An der Wand rechts befanden sich zwei große Fenster, und ihnen gegenüber mußte die Tür sein, durch die man ihn hereingebracht hatte. So weit war er in seinen Beobachtungen gekommen, als diese Tür geöffnet wurde und ein Mann, eine Tasche mit Zimmermannswerkzeugen in der Hand, hereintrat. Er warf einen Blick auf das Bett, ging dann, ohne ein Wort zu sagen, zu den Fenstern, schloß beide Laden und drehte das Licht an.

(Fortsetzung folgt.)

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Festgestellt durch den Verein der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien E. V., Sitz Beuthen. Preise für ½ Kilogramm in Originalpackung frei Lager, in Reichsmark.

Beuthen OS., den 18. Juli 1930

Ware	Preis
Inlandszucker Basis Melis inkl. Sack Sieb I	29,70
Inlandszucker Raffinade inkl. Sack Sieb I	30,20
Röstkaffee, Santos	2,40—2,80
Röstkaffee, Zentral-Amerika	3,20—3,80
Malzkaffee, lose	0,25—0,28
Röstgetreide	0,22—0,24
Tee, bill. Misch.	3,60—4,20
Kakaopulver lose	0,80—0,85
Kakaoschalen	0,11—0,12
Reis, Burma II	0,19—0,20
Tafel-Reis	0,32—0.36
Bruch-Reis	—
Viktoria-Erbsen	0,20—0,22
Gesch. Mittelerbsen	0,29-0,30
Weiße Bohnen	0,28-0,30
Gerstengraupe und Grütze	0,23—0,24
Perlgraupe C III	0,25—0.26
Perlgraupe 0-000	0,27—0,28
Haferflocken	0.23—0,25
Eierschnittnud. lose	0,50-0,52
Eierfadennudeln „	0,54-0,56
Eiermakkaroni, lose	0.66-0,68
Kartoffelmehl	0,19—0.20

Ware	Preis
Roggenmehl 65%ig	0,13—0,14
Weizenmehl 65%ig	0,22—0,22½
Auszug	0,24—0,25
Weizengrieß	0,26—0,27
Steinsalz	0.04
Siedesalz	0,048
Schwarzer Pfeffer	1,80—1,90
Weißer Pfeffer	2,40—2,50
Piment	1,70—1,80
Mandeln süß, Bari	1,60—1,70
Riesen-Mandeln	1,90—2,00
Rosinen	0,60—0,65
Sultaninen	0,65—0,80
Getr. Pflaumen i. S.	—
Schmalz i. Kist.	0,60—0,61
Margarine billigst	0,55—0,60
Heringe Yarm. Mathies je To.	60,00—62,00
Heringe Yarm. Matfull je To.	62,00—64,00
Sauerkraut	0,05—0,06
Kernseife	0,39—0,40
10% Seifenpulver	0,17—0,20
Streichhölzer Haushaltsware	0,26
Welthölzer	0,29

der Verein im Auftrage des Oberschlesischen Kulturverbandes den „Tag der Heimat" durch.

* **Katholischer Jugend- und Jungmännerverein.** Der katholische Jugend- und Jungmännerverein unternahm einen Ausflug nach Lubie. Unter Vorantritt der Tambourkapelle wurde von der Bergschule aus abmarschiert. Im Restaurant Gluch in Lubie wurde Rast gemacht. Spiele und humoristische Darbietungen sorgten für Abwechslung und Unterhaltung. In vorgerückter Abendstunde wurde der Rückmarsch angetreten.

Hindenburg

Zirkus Busch ist da . . .

Der Stadtteil Zaborze atmet Zirkusluft. Innerhalb Hindenburgs befindet sich für derartige Zwecke kein passender Platz, und so hat Zirkus Busch an der Peripherie Hindenburgs seine Zeltstadt aufgebaut. Zirkus Busch gab am Donnerstag die erste Vorstellung seines hiesigen Gastspiels. Das riesige Zelt ist gefüllt bis auf den letzten Platz. Schmissige Musikweisen leiteten die Eröffnungsvorstellung ein, wonach der Meister-Tierlehrer Voitach Trubka die Raubtierdressurenschau vorführte. Löwen, Bären, Doggen bewiesen zugleich, daß sie ihrem Herren gehorchten und führten zur Bewunderung der Zuschauer alles aus, was sie gelernt hatten. Alsdann begann in rascher Folge der Reigen der verschiedensten Vorführungen, welche ausnahmslos zirzensische Kunsthöhepunkte darstellten. Rassige Kunstreiter, die von Louis Blumenfeld vorgeführten tanzenden Elefanten, Rudolf Hüttemann, elegant die Hohe Schule reitend, wonach er erstklassige Pferdefreiheitsdressuren zeigte, eine Menge fescher Matrosengirls, ulkige Clowns und die staunenswerten Leistungen der akrobatischen, reitenden sowie Fußball spielenden Hunde mit Little Fred, riefen lebhaften Beifall hervor. Besonders die Chinesentruppe mit ihren atemraubenden akrobatischen Vorführungen sowie die Truppe Christans, die hoch oben in der Zirkuskupel am Trapez und Reck nervenaufpeitschende Darbietungen vollführte, errangen den Beifall aller. Nach einer Pause stieg die Wasserrevue Hindenburg—Hollywood. Eine Sensation für sich. Atemraubende Bilder überstürzen sich. Musik, Gesang, Tanz, Humor und dekorative Prachtausgestaltungen zaubern ein faszinierendes Milieu. Im Mittelpunkt steht eine Paradeschau, die alles, was in der Zeltstadt lebt, in glänzender Aufmachung in die Manege bringt. Gewaltige Wassermassen schießen kaskadenförmig in die Manege und füllen diese. Nixenhafte Schöne steigen im Wasser auf, ein Gondolier gleitet in seiner Gondel traumhaft übers Wasser. Lagunenromantik! Darauf kommen die Fontänen in Gang, und es ist von wunderbarer Wirkung, wie das glitzernde Wasser in Strahlen zur Zirkuskuppel emporschießt und sich im ständig farbenwechselnden Scheinwerferlicht badet. Es ist ein rauschendes, entzückendes Formen- und Farbenspiel, das sich als Augenweide bietet. Ein wuchtiger Schlußakt, bei dem alle Künstler mitwirken, bildet das Ende. Es ist nahezu Mitternacht geworden, und die Besucher gehen vollbefriedigt nach Hause.

*

* **Dienstjubiläum.** Sein 25jähriges Dienstjubiläum beging Polizeimeister Abraham, Hindenburg.

* **Die Zahl der Arbeitsuchenden gestiegen.** In der Zeit vom 1. bis 15. Juli nahm die Zahl der Arbeitsuchenden um 358 zu, die Zahl der Unterstützungsempfänger um 10 Personen ab. Gezählt wurden 6659 Arbeitsuchende und 4048 Unterstützungsempfänger. Die Vermittlungstätigkeit blieb weiter eingeschränkt, hielt sich aber auf dem Stande der vorigen Berichtszeit.

* **Folgenschwerer Verkehrsunfall.** Am 17. Juli, gegen 7,45 Uhr, stieß auf dem Wochenmarktplatz in Zaborze der Radfahrer Wilhelm D. mit einer Zugmaschine des Zirkus Busch zusammen. D. erlitt einen Schädelbruch und wurde nach dem St. Josefsstift gebracht.

*

* **Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser".** Am Montag, nachmittags 3 Uhr, findet im Saale Libon (Pilny), Königshütter Straße 1, die Mitgliederversammlung statt.

Saison-Ausverkauf bei Conrad Tack & Cie. Eine Sensation ist der diesjährige Saison-Ausverkauf vom 19. Juli bis 1. August. Sie erhalten Schuhwaren nur erstklassiger Qualitäten in Preislagen von 4,45, 5,45, 6,45 Mark usw. Außerdem können Sie Restposten und Einzelpaare verblüffend billig erhalten. (S. heutiges Inserat.)

Beuthener Schulpolitik auf lange Sicht

Wohin kommt das neue Gymnasium?

Der Beuthener Ableger einer Gleiwitzer Morgenzeitung weiß bereits heute einige Mitteilungen aus den Verhandlungen über die Verstaatlichung der Beuthener Humboldt-Schule zu machen, obwohl diese Angelegenheit noch nicht spruchreif ist. Obgleich diese Zeitung aus ihr zugegangenen „vertraulichen" Mitteilungen ihre Weisheit schöpft, und ihr auch aus Stadtverordnetenkreisen der Inhalt interner Sitzungen zugegangen ist, ist sie sich über den gesamten Plan noch nicht ganz im klaren.

Die ungenügenden Raumverhältnisse in der Städtischen Humboldtschule und im Hindenburggymnasium drängen nach einer baldigen Lösung. Die notwendigen Neubau- und Umbauarbeiten bedeuten eine hohe Belastung der an sich finanziell knapp gestellten Stadtverwaltung. Außerdem haben sich die ungeheuren Kosten, die die Stadt jährlich der Humboldt-Schule zuschießen muß, als **untragbar** erwiesen, so daß **die Stadtverwaltung mit dem Preußischen Staat wegen Verstaatlichung der Humboldtschule in Verhandlungen trat.** Der Preußische Staat hat sich nicht abgeneigt gezeigt, die Schule zu übernehmen, fordert aber, daß für das Staatliche Gymnasium auf Kosten der Stadt ein Neubau errichtet wird und verlangt den Umbau des gegenwärtigen Gymnasialgebäudes für die Deutsche Oberschule.

Es dürfte jedem Eingeweihten klar sein, daß die Stadtverwaltung nicht ohne weiteres von sich aus bereit war, die Kosten für den Neubau (der sich nach Schätzungen auf über eine Million stellen wird) zu übernehmen, **wenn nicht der Staat diese Bedingung gestellt hätte.** Wenn der Beuthener Magistrat dem Vertragsentwurf seine Zustimmung trotzdem gegeben hat, so geschah dies nach genauer Kostenberechnung in der Erkenntnis, daß **diese Lösung für die tragbarste** erachtet werden muß, da sie umfassende Einsparungen verspricht, da die Stadt von den Zuschüssen zur Humboldt-Schule bis auf geringe Prozentsätze befreien wird. **So wird es möglich sein, beide Schulen unserer Stadt zu erhalten.** Die Stadtverordnetenversammlung wird sich nun in der nächsten Sitzung mit dem vom Staatsministerium abgeänderten Vertragsentwurf zu befassen haben und das letzte Wort darüber sprechen, ob das Hindenburg-Gymnasium für den Preußischen Staat errichtet werden soll. Man wird dabei zu bedenken haben, daß auch **ohne Verstaatlichung der Humboldt-Schule die Um- und Neubaukosten nicht zu umgehen sein werden.**

Wenn heute behauptet wird, daß dem Staat **das Gelände zwischen Reichsbank und Realgymnasium bereits als Bauplatz übertragen worden sei, so entspricht dies nicht den Tatsachen.** Die Frage, wohin der Bau zu stehen kommen wird, ist noch nicht geklärt. Der vorgesehene Platz neben dem Realgymnasium muß als äußerst ungünstig bezeichnet werden. Man sollte es unbedingt vermeiden, zwei Schulen nebeneinander zu stellen. Ein weitaus günstigerer Platz bietet sich in der Nähe des Bahnhofs. Die Errichtung der Schule auf dem Gelände, das heute als Holz-Lagerplatz dient, würde auch weit mehr dem städtebaulichen Programm entsprechen. Licht und Luft wären hier genügend vorhanden und der Platz schon infolge seiner ruhigeren Lage vorzuziehen.

Ratibor

* **Vom Wohlfahrtsamt.** Die Zahlstelle des Städtischen Wohlfahrtsamtes sowie die amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene sind von der Braustraße in die früheren Räume des Leihamtes auf der Jungfernstraße (früher Ortskrankenkasse) verlegt worden. Eingang: Ecke Fleischerstraße durch den Hof.

* **Verein der Aquarien-, Terrarien- und Naturfreunde.** In der letzten Monatsversammlung wurde über die in nächster Zeit stattfindende Ausstellung verhandelt. Der Verein tritt mit dieser Ausstellung zum ersten Male in die Oeffentlichkeit. Es werden exotische Zierfische, eine Auswahl von Wasser- und Sumpfpflanzen und niedere Tiere des Süßwassers gezeigt. Die vom Verein vertretenen Liebhabereien haben in allen Bevölkerungskreisen Eingang gefunden, weil sie dem von der Natur abgeschlossenen Stadtmenschen Erkenntnisse vermitteln und ihm in seinen Mußestunden Freude und Zerstreuung gewähren. Im Biologieunterricht der Schulen finden Aquarien- und Terrarienkunde mehr und mehr Beachtung.

* **Quartalsversammlung der Freien Herren- und Damenschneiderinnung.** Die Quartalsversammlung der Freien Innung fürs Herren- und Damenschneider-Handwerk wurde vom Obermeister Hüttinger geleitet, der in ehrenden Worten des verstorbenen Ehrenmitgliedes Ring gedachte, der 40 Jahre Mitglied der Innung war. Schneidermeister Matuschczik wurden zu seinem 70. Geburtstage die besten Glückwünsche ausgesprochen. Nach Aufnahme eines neuen Meisters berichtete Schriftführer Stoschek über die Tagung des Oberschlesischen Handwerkerbundes vom 22. Mai in Kandrzin, wobei besonders die bevorstehenden Kammerwahlen und die Altersfürsorge der oberschlesischen Handwerker eine längere Aussprache herbeiführten. Für den Landesinnungsverbandstag wurden außer dem Obermeister die Mitglieder Dudacy und Stoschek, von den Meisterinnen Frl. Leuschner als Vertreter gewählt. Die durch die neue Handwerkernovelle und die Einteilung des Landkreises Ratibor zu den einzelnen Innungen notwendige Aenderungen der Innungsstatuten wurde vorgenommen und genehmigt. Dem hiesigen Heimatsmuseum wurden sämtliche der Innung gehörende Altertumsgegenstände leihweise übergeben, wozu die Versammlung ihre Zustimmung gab. Vor der Generalversammlung fand eine Zwischenprüfung von 18 Lehrlingen statt. Durch diese neue Einrichtung soll der Lehrling von Anfang an zur Qualitätsarbeit angespornt werden, andererseits wird dem Meister Gelegenheit gegeben, nicht geeignete Kräfte für einen anderen Beruf freizugeben.

* **Festgenommener Fahrraddieb.** Der polnische Staatsangehörige Arbeiter Kutschinsky, der in Sakrau (Kreis Cosel) einen Fahrraddiebstahl ausführte, dabei aber erkannt wurde, konnte am Donnerstag in Ratibor von der Kriminalpolizei festgenommen und dem Gericht zugeführt werden.

* **Sich selbst gestellt.** In der Nacht zum 7. Mai wurde in das im Liebischauer Walde im Kreise Cosel gelegene Jagdhaus ein verwegener Einbruch verübt. Einer der Einbrecher, der tschechische Deserteur Kristofiak, wurde von der Landjägerei ergriffen und kürzlich vom Schöffengericht zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt. Sein Komplize Stanislaus Tluck aus Birawa war flüchtig. Jetzt hat sich Tluck, der wohnungslos über 10 Wochen umherirrte, freiwillig der Behörde gestellt und wurde in Haft genommen.

Rosenberg

* **Großer Erfolg der Reichswehrkapelle!** Das gestrige Reichswehrkonzert am Ringe sowie im Walderholungsheim war außerordentlich gut besucht. Schon längere Zeit vor Beginn des Ringkonzerts wartete das Publikum auf die Kapelle. Als um 6 Uhr das Konzert mit dem Fridericus-Rex-Marsch begann, war der Ring voll von Menschen. Nach Beendigung eines jeden Marsches oder Konzertstückes klatschte das Publikum der Kapelle reichlich Beifall. Um 8 Uhr begann dann pünktlich das Konzert im Walderholungsheim, der Besuch war dort noch viel stärker als am Ringe.

Kreuzburg

* **Geschäftsjubiläum.** Die Firma C. Kabitz Erben, Inhaber E. Pietrusky, kann am 19. Juli ihr 100jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Am 19. Juli 1830 wurde die Firma von Christian Kabitz gegründet. Der gegenwärtige Inhaber hat das Geschäft seit dem Jahre 1896. Die Firma zählt zu den ältesten kaufmännischen Unternehmen der Stadt.

* **Ein Urteil über unsere Stadt.** Dem Revisionsbericht der Ministerialkommission, unter Führung des Staatssekretärs Dr. Lammers vom preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, die vor einiger Zeit der hiesigen Stadt einen Besuch abstattete, um hiesige Schulen und Einrichtungen für Jugendwohlfahrt und soziale Fürsorge kennen zu lernen, **ist ein sehr schmeichelhaftes Urteil** zu entnehmen. Die Herren äußerten sich sehr befriedigt über den Sportplatz, bei dessen Errichtung mit verhältnismäßig bescheidenen Mitteln etwas sehr Gutes geschaffen worden ist. Ganz begeistert waren sie über die Anlage der Badeanstalt. Kreuzburg mache einen recht erfreulich aufgeräumten Eindruck. Man wird die Anerkennung, die in diesem Urteil von Herren liegt, die auf diesem Gebiet schon verschiedenes gesehen haben, schätzen müssen.

Oppeln

* **40jährige Jubelfeier des Kriegervereins Turawa.** Der Kriegerverein Turawa begeht am Sonntag sein 40jähriges Stiftungsfest und erwartet an diesem Ehrentage eine große Anzahl von Vereinen des Kreiskriegerverbandes als Gäste.

* **Stadtverordnetensitzung am 25. Juli.** Die Stadtverordneten werden am Freitag, dem 25. Juli, zu einer Sitzung zusammentreten. Für die öffentliche Sitzung stehen nur 2 Vorlagen auf der Tagesordnung, und zwar die Bildung eines neuen Stadtbezirks in der Odervorstadt und die Wahl von Wohlfahrtsvorstehern. Es hat sich herausgestellt, daß die in letzter Stadtverordnetensitzung beschlossenen Schulgeldsätze gegenüber den staatlichen Sätzen um etwa 12,50 Mark pro Jahr zurückbleiben. Um nicht der Regierung Veranlassung zu geben, wieder einmal zu behaupten, Oppeln hat dies nicht nötig und braucht keine Zuschüsse, sollen die Sätze entsprechend denen der staatlichen Schulen gleich gesetzt werden. Für die nicht öffentliche Sitzung sind 6 Magistratsvorlagen vorgesehen. Falls die Versammlung um 17 Uhr nicht beschlußfähig sein sollte, findet 20 Miunten später, und zwar um 17,20 Uhr mit derselben Tagesordnung wie um 17 Uhr, eine zweite Sitzung statt, die alsdann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Stadtverordneten beschlußfähig ist.

* **Erweiterte Geschäftszeit am Ablaßsonntag.** Für Sonntag (Oppelner Ablaßfest) ist eine erweiterte Geschäftszeit für folgende Zweige des Handels- und Gewerbebetriebes zugelassen: Fleischereien, Bäckereien, Pfefferküchlereien und Zuckerwarengeschäfte und ferner für solche Geschäfte, in denen religiösen Zwecken dienende Gegenstände feilgehalten werden. In der Zeit von 11½ bis 14 Uhr dürfen in den vorgenannten Betrieben die Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden.

* **Eine Gefahrenquelle.** Eine Gefahrenquelle bildet die Straße zwischen Jahrhundert- und Mühlgrabenbrücke. Infolge der abschüssigen Straße haben sich hier innerhalb kurzer Zeit 3 Unfälle ereignet, wobei die Fahrzeuge in die Schaufensterscheibe fuhren und Menschen und Tiere gefährdet wurden. Um diesen Gefahren vorzubeugen, ist das Ueberholen auf dieser Straße verboten und durch entsprechende Warnungstafeln kenntlich gemacht worden.

* **Zentralverband der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen.** Die Ortsgruppe Oppeln des Zentralverbandes der Arbeitnehmer öffentlicher Betriebe

Ostoberschlesien

Verhängnisvoller Sturz zweier Motorradfahrer

Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich auf der Chausseestrecke Ochojetz—Petrowitz. Dort prallte das Motorrad der Gebrüder Alfred und Walter Achtellik, wohnhaft im Stadtteil Domb, so heftig gegen einen Baum, daß die beiden Fahrer heruntergeschleudert und das Mottorrad zertrümmert wurde. Alfred Achtellik erlitt Beinbrüche und schwere Bauchverletzungen. Weniger schwere Verletzungen dagegen erlitt Walter Achtellik. Die beiden Verletzten wurden nach dem Städtischen Spital in Kattowitz gebracht.

*

Die Kriminalpolizei nahm in einem **Kattowitzer** Juweliergeschäft einen gewissen Johann Wnuszek wegen Betrugs und Fälschung fest. Der Täter hatte kurz vorher ein Sparkassenbuch, ausgestellt von der Postsparkasse, erhalten, nachdem er 10 Zloty als Spargeld einzahlte. Den im Sparbuch eingetragenen Betrag fälschte er dann auf die Summe von 10 000 Zloty und versuchte in dem betreffenden Juweliergeschäft gegen Vorlegung des Buches ein Brillantkolier im Werte von 5 500 Zloty zu erschwindeln. Der Inhaber war vorsichtig genug und benachrichtigte die Polizei, die den Täter festnahm.

---

und Verwaltungen, veranstaltet am Sonntag, dem 27. Juli, eine Dampferfahrt nach Brieg.

* **Tödlicher Ausgang einer Messerstecherei.** Schlägereien bei ländlichen Tanzvergnügen und Hochzeitsfeiern sind stets an der Tagesordnung. Leider spielt das Messer nur all zu oft eine nicht unerhebliche Rolle. Auch in Strebinow kam es bei einem Tanzvergnügen in der Nacht zu einer Schlägerei. Hierbei erhielt der Fleischer Gaida aus Krempa mehrere Messerstiche auch in den Kopf und brach besinnungslos zusammen. Der Schwerverletzte wurde nach dem Krankenhaus übergeführt. Obwohl bald eine Operation vorgenommen wurde, ist derselbe doch seinen schweren Verletzungen erlegen.

* **Zusammenstoß von Kommunisten und Nationalsozialisten.** Am Donnerstag in den Abendstunden veranstaltete die KPD. einen Demonstrationsumzug durch die Stadt, der auf dem Fleischmarkt seinen Höhepunkt fand. Bei dem Rückmarsch nach der Obervorstadt kam es vor dem Regierungsgebäude zu einem Zusammenstoß zwischen den Demonstranten und Anhängern der NSDA., sodaß die Schutzpolizei zur Wiederherstellung der Ruhe einschreiten mußte. Es wurden hierbei 4 Personen zur Feststellung ihrer Personalien festgenommen und nach dem Polizeirevier I gebracht.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen

6. Sonntag nach Pfingsten

Sonntag, den 20 Juli: früh 5,30 Uhr hl. Messe, polnisch, 6,30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr polnisches Hochamt mit Predigt, 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt, 11,30 Uhr stille hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittags 2 Uhr deutsche Rosenkranzandacht, 5 Uhr deutsche Predigt und hl. Segen. Abends nach Eintreffen der Prozession aus Piekar polnische Schlußandacht. — In der Woche: täglich früh um 6, 7, und 8 Uhr hl. Messen. Krankenbesuche sind bis 8 Uhr früh in der Sakristei zu melden, Nachtkrankenbesuche beim Küster in der Pfarrei. Die hl. Taufe wird gespendet am Sonntag, nachmittags 2,30 Uhr, Dienstag u. Freitag: früh 9 Uhr.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen

Sonntag, den 20. Juli: früh um 6 und 7,30 Uhr hl. Messen, 8,15 Uhr deutsche Predigt, 8,45 Uhr Hochamt, 9,45 Uhr Kindergottesdienst, 10,30 Uhr polnische Predigt, 11 Uhr Hochamt, 11,45 Uhr stille hl. Messe. Nachmittags 2,30 Uhr poln. Vesperandacht, abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. In der Woche: früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Sonnabend, am Fest der hl. Mutter Anna, ist früh um 6 und 8 Uhr feierliches Amt. Abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Tarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden.

Hl.-Geist-Kirche, Beuthen

Sonntag, den 20. Juli, ist um 8 Uhr hl. Messe und um 11 Uhr Taubstummenandacht.

Pfarrkirche St. Hyazinth, Beuthen

Sonntag, den 20. Juli: Oberkirche: früh 5,15 Uhr stille Pfarrmesse, 6 Uhr polnische Singmesse, 7,30 Uhr deutsche Singmesse zum hl. Herzen Jesu, 8,30 Uhr deutsche Predigt, 9 Uhr Hochamt, 10,30 Uhr polnische Predigt, 11 Uhr Hochamt. Nachmittags 2,30 Uhr polnische Vesperandacht, abends 7 Uhr deutsche Vesperandacht. In der Unterkirche fallen die hl. Messen um 8 und 9,30 Uhr aus. Um 11 Uhr ist deutsche Singmesse mit Predigt und hl. Segen. In der Woche: früh um 6, 6,30, 7,15 und 8 Uhr hl. Messen. Sonnabend, St.-Anna-Fest: um 8 Uhr ist feierliches deutsches Hochamt mit Predigt. Die hl. Taufe wird gespendet: Sonntag, nachmittags 2 Uhr, Dienstag und Donnerstag: früh 8 Uhr. Nachtkrankenbesuche sind beim Küster, Kaminer Straße 1, zu melden.

Herz-Jesu-Kirche, Beuthen

Sonntag, den 20. Juli: früh 6,30 Uhr hl. Messe, 7,30 Uhr Kindermesse, 8,30 Uhr Amt für Jungfrauen mit Predigt, Generalkommunion und Segen, 10 Uhr Akademikergottesdienst, 11 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 4 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungfrauenkongregation, nachher Versammlung im Saale. Um 7 Uhr Andacht für die ganze Gemeinde. Am Dienstag beginnt die Novene zu Ehren des hl. Ignatius von



Italien wehrt sich

Amerika führt nach hartem Kampf 1 : 0

(Eigene Drahtmeldung)

Paris, 18. Juli.

Nach den ersten Spielen in der Davis-Pokalrunde zwischen Italien und Amerika ist der Stand 1:0 für Amerika. **Zunächst spielte Allison gegen de Stefani und gewann nach unerwartet hartem Widerstand des Italieners erst mit 4:6, 7:9, 6:4, 8:6, 10:8. Zum zweiten Spiele trat Lott gegen de Morpurgo an. Der Amerikaner lag mit 3:6, 9:7, 10:8 im Vorteil, als der Kampf wegen Eintretens der Dunkelheit vorzeitig abgebrochen werden mußte.**

Deutschland—Ungarn im Schwimmen

Am Sonnabend und Sonntag in Dresden

Das prachtvolle Georg-Arnhold-Bad in Dresden ist am Sonnabend und Sonntag Schauplatz des Schwimm-Länderkampfes zwischen den Mannschaften von Deutschland und Ungarn, ein Ereignis, dem im internationalen Sportleben mit allergrößtem Interesse entgegengesehen wird. Denn **die Ungarn sind im Schwimmsport heute die führende Nation Europas** und sie zu schlagen, würde ein größerer Erfolg sein als der kürzlich gegen Frankreich errungene. Aber allzu gut sieht es um die deutschen Aussichten nicht aus, doch würde bereits eine Ergebnisverbesserung des im August 1929 mit 0 : 3 verloren gegangenen letzten Länderkampfes ein erfreuliches Zeichen sein. Auch diesmal besteht der Länderkampf aus drei Wettbewerben. Am Sonnabend gelangt die Staffel über viermal 200 m zum Austrag, für die der Deutsche Schwimm-Verband Heinrich, Balk, Schubert und Schweitzer aufbietet. Diese Aufstellung scheint stärker als die in Zeitz gegen Frankreich, ob es aber gegen die ungarische Rekordstaffel Gebr. Wanie, Dr. Barany und einen vierten noch nicht bekannten Mann zum Siege langt, ist durchaus nicht sicher. Noch zweifelhafter ist ein deutscher Erfolg in der 4-mal-100-m-Staffel am Sonntag, die auf deutscher Seite Heinrich, Balk, Schubert und Derichs im Kampf sieht. Ungarn setzt hier Dr. Barnay, die Gebr. Wannie und wahrscheinlich Baranay ein. Auf den kurzen Strecken sind die Ungarn noch mehr in ihrem Element, so daß ihr Sieg kaum ausbleiben wird. Im Wasserballkampf tritt Deutschland mit E. Rademacher; Gunst, Cordes; Benecke; Schrüger, Schultze, Schwartz (Ersatz Protze) an, für Ungarn spielen: Brody; Homonnay II, Ivady; Halassy; Keserü, Nemet, Vertessy (Ersatz Sarkany).

„Ete" spielt nicht

Nun hat auch der letzte Magdeburger Hellenen seine Beteiligung am Wasserballspiel des Schwimmländerkampfes Deutschland — Ungarn am kommenden Sonntag in Dresden abgesagt. Erich Rademacher, der Torwart der Nationalmannschaft, ist aus beruflichen Gründen verhindert, mitzuwirken. Seine Stelle wird der Nürnberger Blank einnehmen.

Wasserball Ungarn—Belgien 4 : 2

In einem Wasserball-Länderspiel standen sich am Donnerstag abend die Nationalmannschaften Ungarns und Belgiens in Antwerpen gegenüber. Die Begegnung endete mit dem 4:2 (1:0)-Siege der Ungarn.

Eine Zielfahrt nach Berlin veranstaltet der Automobilklub von Deutschland anläßlich der Anfang November stattfindenden Internationalen Auto-Ausstellung. Dieser Wettbewerb mit Clubwertung findet in der Zeit vom 2.—4. November statt.

Loyola, des Stifters der Gesellschaft Jesu, dessen Fest auf den 30. Juli fällt. Abends um 7,30 Uhr Andacht. Donnerstag: abends nach der Andacht Versammlung des Jünglingsvereins im Saale. Vorher nehmen alle Jünglinge an der Andacht teil. Freitag und Sonnabend ist wegen des Einkehrtages abends Predigt. Sonnabend, am Feste der hl. Anna, ist morgens 8 Uhr feierliches Amt mit Segen. Der kommende Sonntag ist Jünglingssonntag, daher gemeinsame hl. Kommunion der Jünglinge in der hl. Messe um 8,30 Uhr.

St.-Joseph-Kirche, Beuthen-Dombrowa

Sonntag, den 20. Juli: früh 7 Uhr hl. Kommunion, 8 Uhr deutsche Predigt und Hochamt, 10 Uhr polnische Predigt und Hochamt. Nachmittags 3 Uhr polnische Andacht zum hl. Joseph. Am Montag fällt die hl. Messe aus. Von Dienstag, ab täglich 6,30 Uhr früh, gesungene hl. Messe.

Evangelisch-lutherische Kirche, Gleiwitz

Sonntag, den 20. Juli: 9,30 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls (Beichte um 9 Uhr). Pastor Klages. 11,15 Uhr Taufe. Montag, den 21. Juli: 8 Uhr Versammlung des Männervereins im Gemeindesaal (Bericht über die Generalsynode). Dienstag, den 22. Juli: 8 Uhr Versammlung des Jünglingsvereins (Unterhaltungsabend).

Schiedsrichter greift durch!

Bewußt unfaires Spiel — sofortiger Spielausschluß

Muß der Schiedsrichter bei bewußt unfairem Spiel den sich vergehenden Spieler sofort vom Felde weisen?

Diese Frage wird von der Deutschen Schiedsrichter-Zeitung wie folgt beantwortet: „Bewußt unfaires Spiel, noch besser gesagt, rohes Spiel, muß stets die besondere Beachtung des Schiedsrichters haben Häufig hat man erlebt, daß, wenn der Schiedsrichter bei solcher verbotenen) Spielweise nicht sofort energisch durchgriff, der Sport zur Farce wurde. **Ein Spieler, der durch bewußt unfaires Spiel die Gesundheit seines Mitspielers gefährdet, ist in jedem Falle sofort vom Spielfelde zu weisen.** Außerdem ist der betreffende Spieler der zuständigen Behörde zur Bestrafung zu melden. Die Regel 3 deckt den Schiedsrichter in jeder Beziehung. Es heißt dort sinngemäß: Bei rohem Spiel soll der Schiedsrichter den betr. Spieler sofort ausschließen. Die Gegenpartei ist in einem solchen Falle zum Strafstoß, oder hat das Vorgehen im Strafraum stattgefunden, zum Elfmeter berechtigt."

Diesen Worten wird man in jeder Weise beistimmen können. Wenn die Sportbehörden für eine energische Durchführung dieser Bestimmungen sorgen, dann werden die meisten Auswüchse von den Spielfeldern verschwinden.

Um die Fußball-Weltmeisterschaft

Das sechste Spiel um die Fußballweltmeisterschaft in Montevideo brachte die Mannschaften von Chile und Mexikok auf den Kampfplatz. Die Mexikaner, die bereits von Frankreich eine 4:1-Niederlage haben hinnehmen müssen, wurden diesmal mit 3:0 Toren geschlagen.

Am Donnerstag standen sich Bolivien und Jugoslawien gegenüber, die sich nach der regulären Spielzeit 0:0 trennten. Im zweiten Spiel konnten sich die USA.-Vertreter einen glatten Sieg gegen Paraguay mit 3:0 holen, nachdem sie schon bis zur Pause 2:0 geführt hatten.

Außerordentlicher Gautag der Fußballer von Beuthen

Infolge andauernder Unstimmigkeiten im Gau Beuthen des Oberschlesischen Fußballverbandes **hat zunächst der Gauspielausschuß und schließlich auch der gesamte Vorstand seine Aemter niedergelegt.** Die dadurch notwendig gewordene Neuwahl findet heute um 20 Uhr im Beuthener Konzerthause statt.

Handballspiele in Bobrek

Dem Turnverein Bobrek ist es gelungen, die Liga der Polizei Beuthen zu einem Freundschaftsspiel am morgigen Sonntag zu verpflichten. Dieses interessante Zusammentreffen findet um 16 Uhr auf dem Gemeindesportplatz statt. Ab 14 Uhr stehen sich untere Mannschaften gegenüber.

Schüller ist wieder da

Ein ernster Gegner für Körnig

In westdeutschen Fachkreisen hält man in diesem Jahre sehr viel von dem wiedererstandenen Sprinter Schüller, Düsseldorf 99, der in glänzendem Stil in Elberfeld die westdeutsche 100-Meter-Meisterschaft in 10,6 Sekunden gewann. Insbesondere für die Deutschen Meisterschaften tippt man ihn als ernsten Rivalen für Altmeister Körnig und sieht mit Spannung dem Duell dieser beiden Klassensprinter entgegen. **Während man Schüller für 100 Meter gute Aussichten zuspricht, sieht man in Körnig den besseren 200-Meter-Mann.** Schüllers besondere Stärke in diesem Jahre ist sein fabelhafter Spurt auf den letzten 20 Meter; Körnig besitzt das größere Anfangstempo.

Deutschlands Frauenstreitmacht gegen England

Zum Leichtathletikländerkampf der Frauen am 26. Juli in Birmigham gegen England hat die DSB schon ihre Mannschaft aufgestellt. Die Damenmannschaft, die Deutschland bei den Internationalen Frauenweltspielen vertreten soll, ist noch nicht aufgestellt worden. Man will noch erst die Deutschen Meisterschaften abwarten und um eine starke Handballvertretung zu schaffen, hat man ein Auswahlspiel zwischen Viktoria Hamburg und dem SC. Charlottenburg zum 17. August nach Berlin anberaumt. Die Mannschaft gegen England wurde wie folgt aufgestellt: **100 Meter:** J. Drieling und R. Drieling. — **200 Meter:** Lorenz, Frankfurt Main und Gelius, München. — **4mal 100-Meter-Staffel:** 1. Drieling, R. Drieling, Lorenz, Gelius. — **800 Meter:** Frau

Sonntagsprogramm

Beuthen:

14.30 Uhr: ATV. Beuthen — TV. Vorwärts Kattowitz (Promenadensportplatz).
16.00 Uhr: Aschenbahnrennen im Stadion.

Bobrek:

14.00 Uhr: Handballspiele des TV. Bobrek (Gemeindesportplatz).

Borsigwerk:

15.00 Uhr: Hochschulhandballmeister Breslau — TV. Borsigwerk.

Gleiwitz:

16.00 Uhr: Heimattreue Hultschiner — Heimattreue Oberschlesier (Jahn-Sportplatz).
7.00 Uhr: Training der Radfahrer (Jahnsportplatz).

Peiskretscham:

Offenes Wettschwimmen für Oberschlesien.

Hindenburg:

Schwerathletikkämpfe von Germania.

Neustadt:

Guts-Muts Neustadt — Vorwärts-Rasensport Gleiwitz.

Neiße:

Faustballmeisterschaftskämpfe der Turner.

Kattowitz:

ATV. Kattowitz — TV. Vorwärts Gleiwitz.

Radtke, Breslau und Dollinger, München. — **80 Meter Hürden:** Persch, Charlottenburg und Birkholz, Breslau. — **Hochsprung:** Grieme, Bremen und Inge Braumüller, Berlin. — **Weitsprung:** Grieme, Bremen und Inge Braumüller, Berlin. — **Diskuswerfen:** Fleischer, Frankfurt und Heublein, Barmen. — **Speerwerfen:** Ellen Braumüller Berlin und Hargus Lübeck. — **Kugelstoßen:** Fleischer Frankfurt und Heublein, Barmen. Begleiter der Mannschaft ist Dr. Bergmann als Vertreter der DSB.

Internationale Leichtathletikkämpfe in Finnland

Corts gewinnt die 100 Meter — Hervorragende Leistungen der Japaner

Die 16köpfige japanische Studentenmannschaft, die an den Darmstädter Weltmeisterschaftskämpfen teilnimmt und die sich bereits seit einiger Zeit in Helsingfors aufhält, ging dort am Mittwoch zum ersten Male an den Start. Die beste Leistung vollbrachte der Hochspringer Kimura, der eine Höhe von 1,94 Meter bewältigte. Das 100-Meter-Laufen ergab ein knappes Ende zwischen dem jetzt in Finnland ansässigen früheren deutschen Meister Corts und Yoshijoka, Japan. Einzelergebnisse: 100 Meter: 1. Corts 10,9 Sek.; 2. Yoshijoka 10,9 Sek.; 3. Koponen 11 Sek. — Weitsprung: 1. Oda 7,10 Meter; 2. Oshima 6,87 Meter; 3. Tulikoura 6,86 Meter. — 400 Meter: 1. Huhta 50,7 Sek., 2. Nishi 50,7 Sek., 3. Aström 51 Sek. — Hammerwerfen: 1. Erikson 87,08 Meter, 2. Bonck (Amerika) 47,06 Meter; 3. Zukamoto 42,46 Meter. — Hochsprung: 1. Kimura 1,94 Meter; 2. Oda 1,85 Meter; 3. Reinikka 1,80 Meter. — Schwedenstaffel: 1. Japan 1:58,4; 2. Kamraterna 1:58,5.

Alterstreffen der Deutschen Turnerschaft

Zum Alterstreffen der DT. haben bis jetzt rund 950 Altersturner aus dem Reiche Meldungen abgegeben, die an der Ostpreußenfahrt teilnehmen wollen. Der größte Teil wird auf dem Seewege nach Ostpreußen fahren. Die Ankunft in Zoppot erfolgt am 1. August. Von Zoppot aus wird Danzig besucht, dann geht es mit dem Dampfer weiter nach Pillau und mit der Eisenbahn nach Königsberg. Dort werden die Turner dann am Kreisturnfest des ostpreußischen Turnkreises teilnehmen und hierbei selbst turnerische Vorführungen zeigen. Außerdem sind mehrere festliche Veranstaltungen geplant. Dann geht es in das schöne Ostpreußen zum Samland, in das Elchgebiet und in das Seengebiet. Am Mittwoch, dem 6. August, treffen sich alle Turnfahrer am Tannenbergdenkmal, wo eine Erinnerungsfeier stattfindet. Von dort geht es nach Marienwerder zur deutsch-polnischen Grenze. Den Schluß bildet eine **Gedenkfeier auf der** Marienburg.

Sportbegeisterung in USA.

Einen Begriff von amerikanischer Sportbegeisterung konnte man bekommen, als Boby Jones, der ungekrönte König aller Golfspieler, nach seinem Siege in der USA.-Meisterschaft nach Atlanta zurückkehrte. Bei der Ankunft des Champions begannen die Sirenen der Fabriken zu heulen, die Glocken der Kirchen läuteten und das Gehupe von Hunderten von Automobilen kündete den Beginn der Ehrenparade an. **Der Bürgermeister von Atlanta überreichte Bobby Jones den goldenen Schlüssel der Stadt.**

Thüringen unterliegt im Polizeistreit

Das Reichsgericht weist den Thüringer Antrag ab

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 18. Juli. In der vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelten verfassungsrechtlichen Streitsache des Landes Thüringen gegen das Deutsche Reich über den Erlaß einer einstweiligen Verfügung auf Weitergewährung der vom Reich an Thüringen zu leistenden Polizeizuschüsse wurde heute der Antrag Thüringens abgewiesen.

Die Urteilsbegründung

Zur Begründung des Urteils des Staatsgerichtshofs über den Erlaß einer einstweiligen Verfügung auf weitere Gewährung der Polizeizuschüsse an Thüringen führte Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke aus:

Festzuhalten sei an der vom Staatsgerichtshof schon bisher vertretenen Auffassung, daß er rechtlich nicht behindert ist, vor der Entscheidung über die Hauptsache einstweilige Verfügungen zu erlassen. Der Staatsgerichtshof könne im gegenwärtigen Zeitpunkt weder zu der Frage Stellung nehmen, ob, wie Thüringen behauptet und das Reich bestreitet, eine Rechtspflicht des deutschen Reiches auf Zahlung der Polizeizuschüsse besteht, noch zu der weiteren Frage, ob das Verhalten der thüringischen Regierung, wie das Reich behauptet und Thüringen bestreitet, dem Reichsminister des Innern ein Recht gebe, die Zahlung der Zuschüsse einzustellen. **Eine vorläufige Anordnung könne nur dann in Frage kommen, wenn die Notwendigkeit besteht, gewisse Nachteile, die mit einer einstweiligen Regelung entstehen würden, abzuwenden.** Nun habe zwar das Land Thüringen dargelegt, daß die Sperrung der Polizeizuschüsse auch nur für die Zeit der Dauer des Verfahrens eine große finanzielle Schwierigkeit bereiten werde. Diese Behauptung sei auch ohne weiteres glaubhaft. Auf der anderen Seite aber habe der Reichsminister des Innern geltend gemacht, daß durch den Erlaß der von Thüringen beantragten einstweiligen Verfügung für das Reich die ernstesten Gefahren entstehen könnten. Er habe im Schriftsatz vom 7. Juli erklärt, **daß die auch nur vorübergehende Fortzahlung der Polizeikostenzuschüsse an Thüringen unter den jetzt gegebenen Verhältnissen eine erhebliche Gefährdung der Sicherheit und Ordnung für das Deutsche Reich mit sich bringen kann.**

Nach dieser Erklärung muß der Staatsgerichtshof die Ansicht vertreten, daß im Wege der von Thüringen beantragten einstweiligen Verfügung zwar auf der einen Seite Nachteile von Thüringen abgewendet, auf der anderen Seite aber gleichzeitig die Interessen des Reiches schwer gefährdet würden. Unter diesen Umständen müsse von dem Erlaß einer einstweiligen Verfügung der von Thüringen beantragten Art abgesehen werden. Eine vorläufige Anordnung könnte bei dieser Sachlage nur in Frage kommen, wenn es möglich wäre, die Regelung so zu treffen, daß auf der einen Seite die von Thüringen befürchteten Nachteile abgewendet, auf der anderen Seite der vom Reich befürchteten Gefahr vorgebeugt würde. Irgendwelche Vorschläge für eine solche, beiden Interessen gerechtwerdende Regelung seien von den Streitteilen trotz ausdrücklicher Anregung des Staatsgerichtshofs nicht gemacht worden. Hiernach sei, wie geschehen, zu entscheiden gewesen.

Suspendierung der Lübecker Aerzte

Eine Erklärung des Lübecker Senats über das Untersuchungs-Ergebnis

(Telegraphische Meldung.)

Lübeck, 18. Juli. Die Lübecker Bürgerschaft beschäftigte sich heute mit dem Bericht des Ausschusses für Wohlfahrt und Gesundheitspflege, der mit der Untersuchung der Calmette-Angelegenheit betraut war. Der zuständige Senatskommissar, Senator Mehrlein, gab eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Die inzwischen in Lübeck stattgefundenen Ermittlungen, insbesondere auch die des von der Bürgerschaft eingesetzten Untersuchungsausschusses hätten ergeben, daß, abgesehen von der noch nicht geklärten Hauptfrage, ob das verfütterte Material in Lübeck verunreinigt worden sei, die drei Aerzte, Professor Deycke, Obermedizinalrat Dr. Altstädt und auch Professor Dr. Klotz bei Durchführung der Calmette-Fütterung und auch seit Aufdeckung des Unglücks ein derartiges Verhalten an den Tag gelegt hätten, daß dem Senat nunmehr ihre vorläufige Dienstenthebung nötig erscheint. Der Senat habe daher mit dem heutigen Tage die Suspendierung der drei Aerzte bis zur rechtskräftigen Entscheidung verfügt.

Die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Obermedizinalrat Dr. Altstädt sei auf seinen eigenen Antrag hin erfolgt, gegen die beiden anderen Aerzte sei die Einleitung eines Disziplinarverfahrens nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Zeit nicht möglich, da die gerichtlichen Voruntersuchungen noch schweben. Die Einleitung sei aber vom Senat in Aussicht genommen, sobald das strafgerichtliche Verfahren beendet sei.

Deutscher Dampfer auf See verbrannt

Passagiere und Mannschaft gerettet — Schiff gesunken

(Telegraphische Meldung.)

London, 18. Juli. Der britische Dampfer „Rangitata" teilt durch Funkspruch mit, daß er die Passagiere und die Mannschaft des Bremer Dampfers „Targis" aufgenommen hat, der auf 33,56 Grad nördlicher Breite und 50,11 Grad westlicher Länge in Brand geraten und im Sinken ist.

Die angegebene Position befindet sich in der Mitte des nördlichen Atlantik, mehr als 2000 Kilometer östlich von Philadelphia. Der Dampfer „Targis" vom Norddeutschen Lloyd ist ein Frachtdampfer von 6000 Tonnen mit Einrichtungen für etwa 15 Passagiere. Er befand sich auf der Fahrt von St. Thomas nach Bremen.

Abbruch der Lohnverhandlungen in der Holzindustrie

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 18. Juli. Die Lohnverhandlungen in der deutschen Holzindustrie sind abgebrochen worden. Die Arbeitgeber waren bereit, über einen neuen Tarif vor einem Schiedsgericht zu verhandeln, lehnten jedoch Professor Dr. Brahn vom Arbeitsministerium als unparteiischen Sachverständigen ab. Da die Vertreter der Arbeitnehmer erklärten, sich diesem Mißtrauensvotum gegen den Dezernenten des Arbeitsministers nicht anschließen zu können, verzichteten die Arbeitgeber auf weitere Verhandlungen. Die Arbeitnehmer fordern jetzt eine Erhöhung des Stundenlohnes um 4 Pfennige.

Major Pabst geht nach München

(Telegraphische Meldung)

München, 18. Juli. Der kürzlich aus Oesterreich ausgewiesene Heimwehrführer, Major Pabst, wird demnächst Italien verlassen und sich nach München begeben, um dort dauernden Wohnsitz zu nehmen. Auch Oberstleutnant von Kriebel will China wegen Mißhelligkeiten verlassen und sich nach München zurückbegeben.

Der Tod von Lübeck: 61 Opfer

(Telegraphische Meldung)

Lübeck, 18. Juli. Bedauerlicherweise ist auch weiterhin ein stetiges Anwachsen der Sterblichkeitsziffer bei den mit dem Tuberkulosepräparat gefütterten Säuglingen zu beobachten. Nachdem bereits in den letzten Tagen täglich ein Todesfall zu verzeichnen war, sind nunmehr von gestern auf heute wieder zwei Säuglinge gestorben, sodaß die Todesziffer damit 61 erreicht hat. Krank sind noch 58, gebessert 73, gesund bezw. in ärztlicher Beobachtung befinden sich 59 Säuglinge.

Ein Landesverteidigungsgesetz für Jugoslawien

(Telegraphische Meldung)

Belgrad, 18. Juli. Die Regierung hat heute ein Gesetz über die Landesverteidigung erlassen, **das die Mobilisierung der gesamten Nation und aller ihrer materiellen Hilfsmittel für die Landesverteidigung vorsieht.** Nach diesem Gesetz werden alle notwendigen Vorbereitungen für die allgemeine staatliche Mobilisierung getroffen. Die allgemeine staatliche Mobilisierung umfaßt die Mobilisierung der bewaffneten Macht, des Verkehrs, der Finanzen, der Industrien, der Landwirtschaft und der Arbeitskräfte. Zwecks Ausarbeitung des Planes der allgemeinen staatlichen Mobilisierung und für seine Durchführung sowie zur Organisierung des ganzen Landes und aller seiner Hilfsmittel für die Landesverteidigung wird ein Landesrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten geschaffen.

Handelsnachrichten

Warschauer Börse

vom 18. Juli (in Zloty)

Bank Polski	166,00
Czestocice	32,00
Węgiel	40,00
Lilpop	25,00

Devisen

New York 8,902, New York Kabel 8,914, London 43,35,50, Paris 35,08, Wien 125,92, Prag 26,42,75, Italien 46,69,50, Belgien 124,56, Schweiz 173,27, Holland 358,75, Kopenhagen 238,75, Stockholm 239,65, Danzig 173,30, Berlin 212,83, Dollar privat 8,892, Bodenanleihe 4½% 56—56,25, Dollaranleihe 5% 62,75—62, Tendenz für Aktien festigend.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Amtliche Schlußnotierungen von 13 Uhr. Oktober 13,69 B., 13,64 G., Dez. 13,90 B., 13,88 G., Januar 1931: 13,93 B., 13,92 G., März 14,15 B., 14,13 G., Mai 14,24 B., 14,22 G.

Bevorzugung des Hafens Gdingen gegenüber Danzig. Mit welchen Mitteln Polen den Hafen Gdingen zum Schaden des Danziger Hafens zu fördern sucht, zeigt sich u. a. daraus, daß seit dem 1. Juli d. J. durch besondere Verordnungen für Gdingen Zollstundungen eingeführt worden sind. Da solche Zollstundungen an den Zollstellen der Landgrenzen nicht gewährt werden, so wird außer Danzig auch die Einfuhr über deutsche Häfen und deutsche Bahnen benachteiligt.

Berliner Börse vom 18. Juli 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	97½	96⅜
Hansa Dampf.		
Nordd. Lloyd	97⅝	96¾
Barm. Bankver.	120	120
Berl. Handels-G.	156¼	153⅝
Comm.& Priv.-B.	138¾	137¼
Darmst. &Nat.-B.	200	196
Dt. Bank u. Disc.	130⅞	130
Dresdner Bank	131½	131¼
Aku	107½	104
Allg.Elektr.-Ges.	149	147
Bemberg	109	105
Bergmann Elek.		
Buderus Eisen	72½	71
Charl. Wasserw.	100¾	98½
Daimler-Benz	32	31¾
Dessauer Gas	145½	141¾
Dt. Erdöl	83¾	82
Elekt. Lieferung		137
Essener Steink.		
I. G. Farben	159¾	156
Gelsenk. Bergw.	126½	125¼
HarpenerBergw.	118⅝	117¼
Hoesch Eis.u.St.		
Holzmann Ph.	85⅝	85½

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.	207	200¾
Karstadt	105	102¼
Klöcknerw.	95¾	95¼
Köln.-Neuess. B.	93	91½
Mannesmann	93½	91⅞
Mansfeld. Bergb.	67⅞	67½
Masch.-Bau-Unt.		45
Metallbank		113
Oberbedarf	56½	55½
Oberschl.Koksw	93	91¼
Orenst.& Koppel		65
Ostwerke	236	228
Otavi	41⅞	41½
Phönix Bergb.	85¼	84¼
Polyphon	223	217½
Rhein. Braunk.	223½	216¾
Rheinstahl		99
Rütgers	57	55½
Salzdetfurth	365	354⅛
Schl. Elekt. u. G.		139
Schultheiß	286¼	278¼
Siemens Halske	215⅝	208¾
Svenska	311	311
Ver. Stahlwerke	85	84

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	317	315
Allianz Lebens.	204	208
Allianz Stuttg.	197½	197½
Frankf. Allgem.		
Viktoria Allgem.		2950

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	85	86
Allg.Lok. u. Strb.	148	149½
Canada	27¾	27⅜
Dt. Reichsb. V.A.	96	96⅝
Gr. Cass. Strb.	63¾	63¾
Hapag	97½	97¼
Hamb. Hochb.	74½	75½
Hamb. Südam.		153½
Hannov. Strb.	141	141
Hansa Dampf.	130	130
Magd. Strb.	56½	56½
Nordd Lloyd	97	97⅞
Schantung	85	84½
Schl. Dpf. Co.		
Zschipk. Finst.	161	161

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	110¼	110¼
Bank f. Br. Ind.	130	133½
Bank f. elekt. W.	127	129⅞
Barmer Bank-V.	120	120¾
Bayr. Hyp. u. W.	139	139
do. Ver.-Bk.	140	140
Berl. Handelsges	155	157¾
Comm. u. Pr. B.	139¼	140
Darmst. u. Nat.	197¾	203
Dt. Asiat. B.	42	42
Dt. Bank u. Disc.	130¼	101
Dt. Hypothek. B.	146	142½
do. Ueberseeb.	101¾	101
Dresdner Bank	131½	131½
Oesterr.Cr.-Anst	27¾	27¾
Preuß. Bodkr.	151¾	152½
do. Centr. Bod.	180	179½
do. Pfandbr. B.	180	179½
Reichsbank	261	268½
SächsischeBank	152½	151
Schl. Bod. Kred.	140	141¼
Wiener Bank-V.	10⅜	10⅝

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.		598
Dortm. Akt.-B.	214	219
do. Ritter-B.	234	233
do. Union-B.	247½	248½
Engelhardt-B.	221	221
Leipz. Riebeck	133¼	132¾
Löwenbrauerei	263	263
Reichelbräu	240	239
Schulth.Patzenh.	284	289½
v. Tuchersche	137½	137½

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	130½	131½
Adler P. Cem.	50	50
A. E. G.	149¾	150½
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	29½	30½
Alfeld-Dellig	41	41¼
Alg. Kunstzijde	105	108⅛
Ammend. Pap.	120	120¾
Anhalt.Kohlenw	70	69¾
Aschaff. Zellst.	114½	110
Augsb. Nürnb.	77	77
Bachm. & Lade.		98
Barop. Walzw.	51½	52
Basalt AG.	34⅜	34½
Bayer. Motoren	71¼	72⅛
Bayer. Spiegel	55¼	55¼
Bemberg	108½	110
Berger J., Tiefb.	305½	314
Bergmann	177	177¾
Berl. Gub. Hutf.	207	207½
do. Holzkont.	37½	37
do. Karlsruh.Ind.	65½	66
do. Masch.	56¼	56¼
do. Neurod. K.	52¼	52
Berth. Messg.	37	37
Beton u. Mon.	102¼	102
Bösp. Walzw.	42¼	42
Braunk. u. Brik.	147¼	147½
Braunschw.Kohl	224	224
Breitenb. P. Z.	115¼	115½
Brem. Allg. G.	128	128
Buderus Eisen	71¾	72¾
Byk. Guldenw.	55	57
Carlshütte Altw.		42
Charl. Wasser.	100	101
Chem. F. Heyden	56¼	56¾
do. Ind. Gelsenk.	57	57
do. Schuster		40¼
I. G. Chemie	182¾	184
Christ.&Unmack		54
Compania Hisp.	316	320
Conc. Spinnerei	47	47
Cont. Gummi	159¾	160
Daimler	32	32¼
Dessauer Gas	145¼	146
Dt. Atlant. Teleg.	109	108
do. Erdöl	83¾	85
do. Jutespinn.	55½	58
do. Kabelw.	70	71½
do. Linoleum	206	204¾
do. Schachtb.	88	88
do. Steinzg.	149	149
do. Telephon	115	114
do. Ton u. St.	112¼	112¼
do. Wolle		8½
do. Eisenhandel	59	59
Doornkaat	106½	106½
Dresd. Gard.	72	72
Dynam. Nobel	76¾	76
Eintr. Braunk.	141½	141
Eisenbahn-Verkehrsm.	180⅜	180⅛
Elektr.Lieferung	139¼	140¼
do. Wk.-Lieg.	120½	122¼
do. do. Schles.	94	94⅝
do. Licht u. Kraft	147	147
Erdmsd. Sp.		68½
Essener Steink.		128
Fahlbg. List. C.	63¼	63⅞
I. G. Farben	159¾	161¾
Feldmühle Pap.	150	152
Felten & Guill.	108	108¾
Flöther Masch.	30	30
Fraust. Zucker	52	52½
Froeb. Zucker	64	66
Gelsenk. Bg.	126½	128½
Genschow & Co.	60¼	60¼
Germania Ptl.	135½	136
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	146	148¼
Goldina	21¼	21¼
Goldschm. Th.	59	59⅛
Görlitzer Wagg.	106	106
Gruschw. Text.	63½	63½
Hackethal Dr.	86¾	86½
Hageda	101	102
Hamb. El. W.	133½	133⅝
Hammersen	115½	115¾
Hannov. Masch.	33	31½
Harb. E. u. Br.		72
Harp. Bergb.	118	119½
Hedwigsh.	92¼	94
Hemmor Ptl.	146¾	146
Hilgers	57½	58
Hirsch Kupfer		130
Hoesch Eisen	94⅝	95
Höffm. Stärke	58½	58¾
Hohenlohe	67½	69½
Holzmann Ph.	86	88
Horchwerke	44	44½
Hotelbetr.-G.	130	133
Huta, Breslau	89	89
Hutschenr C. M.	56½	56½
Ilse Bergbau	235	235
do.Genußschein.	118½	120
Industriebau	34¼	36
Jeserich	38	36¾
Jüdel M. & Co.	113¾	113
Jungh. Gebr.	35¼	35¼
Kahla Porz.	38	38
Kais. Keller	75	75
Kali. Aschersl.	205½	209¼
Kali-Chemie	131	131
Karstadt	104⅞	105½
Kirchner & Co.	46	46¼
Klöckner	94¼	95⅞
Koehlmann S.	52	51½
Köln-Neuess. B	92⅞	92¼
Köln Gas u. El.	49½	49½
Kölsch-Walzw.	35¾	35¾
Körting Elektr.	105	105
Körting Gebr.	50	50
Kromschröd.	112	117½
KronprinzMetall	37	37
Kunz. Treibriem.	89¾	87¾
Lahmeyer & Co.	160½	160½
Laurahütte	44¾	44
Leipz. Pianof. Z.	22	21½
Leonh. Braunk.	157	157
Leopoldgrube	57½	59
Lindes Eism.	160¼	161
Lindström	555	555
Lingel Schuhf.	70¼	70
Lingner Werke	82	82½
Lorenz C.		184
Lüneburger Wachsbleiche	51¼	50½
Magdeburg. Gas	35¼	35¼
do. Bergw.	51¾	51¾
do. Mühlen	47¼	47
Magirus C. D.	22	22
Mannesmann R.	92¼	93⅞
Mansfeld. Bergb.	68⅜	68
Mech. W. Lind.	70½	70
Meinecke	83	83
Meißner Ofen	61	61
Merkurwolle	137½	137½
Metallgesellsch.	113¼	113¼
Meyer H. & Co.	126	126
Meyer Kauffm.	30	30
Miag	89	91½
Mimosa	219	218
Minimax	92	93½
Mitteldt. Stahlw.	113	113¾
Mix & Genest	128	128
Montecatini		48
Motor Deutz	68	69
Mühlh. Bergw.	109¾	98½
Nationale Auto	13½	13½
Natr. Z. u. Pap.	81	79½
Niederlausitz. K.	140	140
Niederschl. Elek.		123¼
Nordd.Wollkäm.	79½	80
Oberschl.Eisb.B.	56	56
Oberschl.Koksw	93	93¾
do. Genußsch.	84¼	84¾
Orenst. & Kopp.	67⅛	68
Ostwerke AG.	234	238½
Phönix Bergb.	85½	86⅜
do. Braunk.	62½	61¾
Pintsch L.		157
Plau. Tüll u. G.	27½	27½
Pöge H. Elektr.	17	17
Polyphon	220	225⅞
Preußengrube	124½	124½
Rauchw. Walt.	29¼	29
Rhein. Braunk.	221½	224
do. Elektrizität		134¼
do. Möb. W	45	43½
do. Textil	32	32
do. Westf. Elek.	170½	170¾
do. Sprengstoff		61¾
do. Stahlwerk	101½	101¾
Riebeck Mont.	101¾	102½
Roddergrube	656	656
Rosenthal Ph.	79	[illegible]6⅜
Rositzer Zucker	33½	33½
Rückforth Nachf	76½	77
Ruscheweyh	78¼	78¼
Rütgerswerke	57	57¾
Sachsenwerk	99	95¼
Sächs. Gußst. D.		60
Sächs.-Thür. Z.	92	94
Salzdetf. Kali	365	368
Sarotti	117	118
Saxonia Portl. C.	121	121
Schering	310½	310½
Schles. Bergb. Z.	55½	56
Schles. Bergwk. Beuthen	95½	98
do. Cellulose	64	63½
do. Gas La. B.	143	146
do. Lein. Kr.	10½	10½
do. Portl.-Z.	133½	134½
do. Textilwerk	13	13⅜
Schubert & Salz.	204	209
Schuckert & Co.	170	173½
Schwanebeck Portl.-Zement	92½	92½
Sieg.-Sol. Gußst.	14⅜	13½
Siegersd. Werke	50	48
Siemens Halske	212½	219½
Siemens Glas	116½	118
Staßf. Chem.	25	25¼
Stett. Chamotte	54¼	54
do. Portl. Z.	75	79¼
Stock R. & Co.	74	74
Stöhr & Co. Kg.	93¼	93½
Stolberg. Zink.	79¾	80
StollwerckGebr.	100½	100½
Stralsund.Spielk	208	213
Svenska	312	313
Tack & Cie.	100	101
Teleph. J. Berl.		
Tempelh. Feld	35¼	33½
Thöris V. Oelf.	79¾	79½
Tietz Leonh.		139½
Trachb. Zucker		24
Transradio	115¼	115
Triptis AG.	40¼	40¼
Tuchf. Aachen	113½	113⅛
Union Bauges.	45	45
Union F. chem.	52⅛	52¼
Varz. Papierf.	88	89
Ver. Berl. Mört.	99	99
do. Dtsch.Nickw.	141½	146
do. Glanzstoff	135	135
do. Jut. Sp. L. B.		88½
do. M. Tuchf.	41	41½
do. Stahlwerke	84¾	86
do. Schimisch.Z.	161½	162½
do. Schmirg.M.		42½
do. Smyrna T.	138	138
Viktoriawerke	50	51¾
Vogel Tel. Dr.	78¼	81⅛
Vogtl. Masch.	53	56¾
do. Tüllfabr.	54¾	53
Wanderer W.	38	38
Wenderoth	71	70½
Westereg. Alk.	213	217
Westfäl. Draht	83	83
Wicking Portl.Z.	91	91
Wunderlich & C.	60	62
Zeitz Masch.	99	99½
Zeiß-Ikon		82¼
Zellstoff-Ver.	76	78½
do. Waldhof	144	147
*		
Neu-Guinea	360	360
Otavi	42	42⅛

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
Dtsch Petroleum	52	52
Faber Bleistift	116	116
Kabelw. Rheydt		179
Lerche & Nippert		83
Linke Hofmann	69¾	70½
Manoli		200
Neckarsulm	58	59
Oehringen Bgb.	200	200
J. D. Riedel	59	59½
Stoewer Auto	21	21
*		
Nationalfilm	90	90
Ufa	90	90
*		
Burbach-Kali	167	166

	heut	vor.
Wintershall	175	175½
*		
Diamond ord.	8¼	8¼
Kaoko		115
Salitrera	150	155
*		
Chade 6%		360½

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	60⅛	61⅛
do. Anl. Auslos.	8¾	8,8
do. Schutzgeb.A.	3,2	3,3
6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935	95⅜	95¼
6% Dt. Reichsanl.	88½	88⅝
7% Dt.Reichsanl.	102⅞	103
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	16¼	16½
do.m. Ausl. Sch. I	60½	61
8% Land C.G.Pfd.	99	99
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	99	99
8% Pr. Bodkr. 17	101¼	101
do. Ctrlbdkr. 27	101	100
do. Pfdbr.Bk 47	100,30	100
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	101¼	101¼
do. do. III	99,6	99¾
do. do. V	99,7	99,70
do. Kom. Obl. XX	98½	98¼
10% P. Gpfb. S. 37	100,9	101
8% Pr. Ldpf. R.19	102¼	102¼
do. 17/18	101¾	101¾
do. 13/15	101¼	101¼
do. 4	101½	100½
7% Pr. Ldpf. R.10	97	97
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	98	98

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	101⅛	102¼
Linke-Hofmann		91
Oberbedarf	91½	91½
Obschl. Eis.-Ind.		91
Schl. Elek. u. Gas	93½	93½

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	18¼	18
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	46½	46⅞
4% do. Goldrent.	26¾	26,8
4% Türk. Admin.	4,05	4
do. Bagdad	5⅛	5,1
do. von 1905	5	5
do. Zoll. 1911	5	5
Türk. 400 Fr. Los	10,1	10,3
4% Ungar. Gold	23½	23½
do. do. Kronenr.	2	2
Ung. Staatsr. 13		20⅞
4½% do. 14		25,9
*		
4½% Budap. St 14	59¾	60
Lissaboner Stadt	10⅛	10,7
*		
3% Oesterr. Ung.		21,1
4% do. Gold-Pr.	3¾	3½
4% Dux Bodenb.		11
4% KaschauOder	11,1	11
4½% Anatolier Serie I	14,4	14,4
do Serie II	14,4	14,4
do. Serie III		14⅝

Breslauer Börse

Breslau, den 18. Juli.

Breslauer Baubank	47
Carlshütte	—
Deutscher Eisenhandel	58
Elektr. Werk Schles.	93
Fehr Wolff	44½
Feldmühle	149
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	—
Gruschwitz Textilwerke	63¼
Hohenlohe	68
Huta	88,90
Komm. Elektr. Sagan	73
Königs- und Laurahütte	42
Meinecke	83
Meyer Kauffmann	30
O.-S. Eisenbahnb.	55
Ost-Werke Aktien	235
Reichelt-Aktien F.	104
Rütgerswerke	59
Schles. Feuerversich.	240
Schles. Elektr. Gas lt. B	144¼
Schles. Leinen	11
Schles. Portland-Cement	—
Schles. Textilwerke	13½
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	79
Ver. Freib. Uhrenfabrik	—
Zuckerfabrik Fröbeln	65
do. Haynau	108
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,39
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 18. Juli. Polnische Noten: Warschau 46.875 – 47.075, Kattowitz 46,85 — 47.05, Posen 46,825 – 47,025 Gr. Zloty 46,75 — 47,15, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 4%, New York 2½%, Zürich 2½%, Prag 4%, London 3%, Paris 2½%, Warschau 6½% Moskau 8%

Handel • Gewerbe • Industrie 

Der deutsche Bergbau im Monat Juni

I. Steinkohlenbergbau

Ruhrbezirk: Im Monat Juni 1930 wurden insgesamt in 23,18 Arbeitstagen 8 178 334 t verwertbare Kohle gefördert gegen 9 027 925 t in 26 Arbeitstagen im Mai 1930 und 10 078 971 t in 24,75 Arbeitstagen im Juni 1929. Die reine Kohlenförderung betrug im Juni 1930 7 941 306 t gegen 8 768 470 t im Vormonat und 9 787 117 t im Juni 1929. Arbeitstäglich betrug die verwertbare Kohlenförderung im Juni 1930 352 819 t gegen 347 228 t im Mai 1930 und 407 231 t im Juni 1929. Die reine Kohlenförderung betrug im Juni 1930 arbeitstäglich 342 593 t gegen 337 249 t im Vormonat und 395 439 t im Juni 1929. Die Kokserzeugung des Ruhrgebiets stellte sich im Juni 1930 auf 2 236 893 t (täglich 74 563 t), im Mai 1930 auf 2 382 525 t (täglich 76 856 t) und 2 814 967 t (täglich 93 832 t) im Juni 1929. Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet. Die Brikettherstellung hat im Juni 1930 insgesamt 232 123 t betragen (arbeitstäglich 10 014 t) gegen 248 724 t (9566 t) im Mai 1930 und 286 035 t (11 557 t) im Juni 1929. Die Bestände an Kohlen, Koks und Preßkohle (d. s. die auf Lager, in Wagen, in Türmen und in Kähnen einschl. Koks und Preßkohle in Kohle umgerechnet) stellten sich Ende Juni 1930 auf rund 8,43 Mill. t gegen 7,96 Mill. t Ende Mai 1930. In diesen Zahlen sind die in den Syndikatslägern vorhandenen verhältnismäßig geringen Bestände einbegriffen. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Juni 1930 auf 335 630 gegen 346 608 Ende Mai 1930 und 375 831 Ende Juni 1929. Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im Juni 1930 nach vorläufiger Ermittlung auf rund 677 000. Das entspricht etwa zwei Feierschichten auf je 1 Mann der Gesamtbelegschaft.

Aachen: Im Aachener Steinkohlenbezirk betrug im Monat Juni die Förderung insgesamt 508 193 t, arbeitstäglich 22 541 t, die Kokserzeugung insgesamt 106 142 t, kalendertäglich 3358 t, die Preßkohlenherstellung insgesamt 19 755 t, arbeitstäglich 859 t, die Zahl der Arbeiter 26 980 Mann.

West-Oberschlesien: Die Steinkohlenförderung betrug im Juni an 23 Arbeitstagen 1 326 174 t oder arbeitstäglich 57 660 t gegenüber 1 486 408 t oder 57 170 t im Mai bei 26 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung ging von 120 278 t im Mai (kalendertäglich 3880 t) auf 106 560 t (kalendertäglich 3552 t) im Juni zurück. Die Brikettproduktion stellte sich im Juni bei 23 Arbeitstagen auf 20 079 t oder arbeitstäglich 873 t gegenüber 19 822 t oder 762 t im Vormonat bei 26 Arbeitstagen. Die Lage am Kohlenmarkt ist unverändert ungünstig geblieben. Für alle Kohlensorten mit alleiniger Ausnahme von Staubkohle, die infolge der stark verringerten Erzeugung einigermaßen glatt untergebracht werden kann, besteht stärkster Auftragsmangel. Insgesamt wurden abgesetzt 1 271 994 t (im Vormonat 1 395 128 t) Steinkohle, 91 174 t (94 188 t) Koks und 20 744 t (19 888 t) Briketts. Auf Halde lagen am Monatsende 608 808 t Steinkohle, 317 890 t Koks und 2014 t Briketts. Im Berichtsmonat mußten weitere 2034 Arbeiter abgebaut werden, so daß sich die Belegschaft der Steinkohlengruben, Koksanstalten und Brikettfabriken Ende Juni auf 48 401 Arbeiter stellte. Seit Beginn des Jahres verringerte sich die Belegschaft um 14 070 Mann oder 22,5 Prozent der Gesamtbelegschaft. Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels betrug im Juni noch annähernd 60 000 gegenüber 103 928 im Vormonat.

Niederschlesien: Im niederschlesischen Steinkohlenrevier betrug im Juni 1930 mit 24 Arbeitstagen die Kohlenförderung 424 424 t (arbeitstäglich 17 684 t), die Koksgewinnung 87 855 t (kalendertäglich 2929 t), die Brikettherstellung 7904 t (arbeitstäglich 329 t), die Zahl der beschäftigten Arbeiter 25 630 Mann. Die Haldenbestände erreichten in Kohlen am Ende des Berichtsmonats 215 540 t gegenüber 188 158 t zu Anfang des Monats und in Koks 162 674 t gegenüber 159 429 t. Nach dem Auslande, vornehmlich nach der Tschechoslowakei, wurden im Berichtsmonat abgesetzt 23 258 t Kohlen und Briketts und 12 035 t Koks gegenüber 26 479 t Kohlen und Briketts und 12 094 t Koks im Vormonat.

Sachsen: Im sächsischen Steinkohlenbergbau betrug die Förderung im Juni 1930 253 663 t (arbeitstäglich 10 569 t), im Vormonat 274 336 t (arbeitstäglich 10 551 t), die Koksgewinnung im Juni 1930: 16 335 t (kalendertäglich 545 t), im Vormonat 17 473 t (kalendertäglich 564 t), die Brikettherstellung im Juni 1930: 7504 t (arbeitstäglich 313 t), im Vormonat 6957 t (arbeitstäglich 267 t), die Belegschaft im Juni 1930: 20 132 Mann, im Vormonat 20 543 Mann.

II. Braunkohlenbergbau

Mitteldeutschland: Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau stellte sich die Rohkohlenförderung im Juni 1930 bei 24 Arbeitstagen auf 7 755 187 t (Vormonat bei 26 Arbeitstagen 7 949 048 t, Juni 1929 bei 25 Arbeitstagen 9 218 348 t). Arbeitstäglich wurden im Juni 1930 323 133 t (Vormonat 305 733 t, Juni 1929 368 734 t) gefördert. Die Brikettherstellung betrug im Juni 1930 2 122 356 t (Vormonat 2 002 066 t, Juni 1929 2 477 997 t; arbeitstäglich 88 431 t (Vormonat 77 003 t, Juli 1929 99 120 t). Die Kokserzeugung belief sich im Juni 1930 auf 49 692 t (Vormonat 53 226 t, Juni 1929: 48 207 t); arbeitstäglich 1656 t (Vormonat 1717 t, Juni 1929 1607 t).

Rheinland: Im rheinischen Braunkohlenbergbau betrug die Förderung im Juni 1930 3 709 951 t (Vormonat 4 154 244 t, Juni 1929 4 243 081 t); arbeitstäglich 161 302 t (Vormonat 159 779 t, Juni 1929 169 723 t). Die Brikettherstellung belief sich im Juni 1930 auf 900 068 t (Vormonat 980 667 t, Juni 1929 1 001 221 t); arbeitstäglich 39 133 t (Vormonat 37 718 t, Juni 1929 40 049 t).

Bayern: In Bayern wurden im Juni 1930 gefördert Braunkohle 58 158 t (Vormonat 71 576 t), Pechkohle 95 523 t (Vormonat 108 378 t).

Berliner Produktenmarkt

Schleppendes Geschäft

Berlin, 18. Juli. Die politischen Ereignisse im Reichstage überschatteten auch die Eröffnung des Produktenverkehrs. Das Geschäft kam nur schleppend in Gang, die schwächere Stimmung des Vormittags erhielt sich, da die Käufer nach den Preissteigerungen der letzten Tage sehr zurückhaltend waren. Am Lieferungsmarkt setzte Weizen abgeschwächt ein, bei Roggen bedurfte es sehr umfangreicher Interventionen, um ein scharfes Abgleiten der Preise zu verhindern. In den Herbstsichten mußten die Preise trotzdem bis um 2½ Mark nachgeben, das aufgenommene Quantum schätzt man auf über 5000 Tonnen. Das Inlandsangebot von Weizen und Roggen war zwar keineswegs dringlich, soweit jedoch Gebote abgegeben wurden, lauteten sie niedriger als gestern. Am Mehlmarkt ist keine Belebung zu verzeichnen, die Mühlenofferten waren wenig verändert. Hafer wird auf dem gegenwärtigen Preisstand etwas mehr offeriert, der Konsum scheint nunmehr versorgt zu sein, und bekundet auch auf ermäßigtem Preisstand wenig Kauflaust. Wintergerste, namentlich in feinen Qualitäten, wird in den Forderungen hochgehalten und liegt ziemlich fest.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 18. Juli 1930

	Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht
Ochsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	60–62
2. ältere	–
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	57–59
2. ältere	–
c) fleischige	54–56
d) gering genährte	48–52
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	56–58
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	55–56
c) fleischige	53–54
d) gering genährte	50–53
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	42–48
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	36–40
c) fleischige	29–33
d) gering genährte	25–27
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	54–56
b) vollfleischige	50–52
c) fleischige	44–48
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	43–4
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	–
b) beste Mast- und Saugkälber	63–69
c) mittlere Mast- und Saugkälber	53–65
d) geringe Kälber	43–50
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	
1) Weidemast	–
2) Stallmast	65–6
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	60–6
c) gut genährte Schafe	48–5
d) fleischiges Schafvieh	50–5
e) gering genährtes Schafvieh	38–4
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	67–69
b) vollfl. Schweine v. ca. 240–300 Pfd. Lebendgew.	68–70
c) vollfl. Schweine v. ca. 200–240 Pfd. Lebendgew.	68–70
d) vollfl. Schweine v. ca. 160–200 Pfd. Lebendgew.	68–69
e) fleisch. Schweine v. ca. 120–160 Pfd. Lebendgew.	64–66
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	–
g) Sauen	62

Auftrieb: Rinder 2280, darunter: Ochsen 695, Bullen 486 Kühe und Färsen 1099, Kälber 1800, Schafe 9583, Ziegen — Schweine 7362. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1143. Auslandsschweine 143

Marktverlauf: Rinder in guter Ware ziemlich glatt, sonst ruhig, Kälber ruhig, Schweine glatt, Schafe ziemlich glatt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Breslauer Produktenmarkt

Abgeschwächt

Breslau, 18. Juli. Die Tendenz für Getreide war heute eine Kleinigkeit abgeschwächt, doch blieb auch heute das Angebot in allerengsten Grenzen. Gerste und Hafer sind weiter fest, doch ist auch hier das Angebot nur sehr klein. Der Futtermittelmarkt ist stetig, jedoch von seiten der Käufer vollkommen lustlos. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: fest

	18. 7.	17. 7.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	28,20	28,20
" " 76½ "	28,50	28,50
" " 72½ "	27,50	27,50
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	16,50	16,50
" " 73 "	–,–	–,–
" " 70 "	–,–	–,–
Hafer, mittlerer Art und Güte	16,00	15,80
Braugerste, feinste	–,–	–,–
gute	–,–	18,00
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	–,–	17,50
Wintergerste, neu	16,00	16,00
Industriegerste	–,–	–,–

Hülsenfrüchte Tendenz: Saathülsenfrüchte sehr gefragt

	18. 7.	15. 7.		18. 7.	15. 7.
Vikt.-Erbs.	24-28	23-27	Pferdebohn.	20-21	20-21
gelb.Erbs.m.			Wicken	24-25	23-24
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	24-25	23-24
grüne Erbs.	23-25	22-24	gelbe Lupin.	21-23	20-22
weiße Bohn.	35-36	35-36	blaue Lupin.	19-21	18-20

Rauhfutter Tendenz: gefragt

	18. 7.	15. 7.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,00	1,00
" " bindfgepr.	0,70	0,70
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	0,80	0,80
" " bindfadgepr.	0,70	0,70
Roggenstroh Breitdrusch	1,30	1,30
Heu, gesund, trocken, alt	–	1,80
Heu, gesund, trocken, neu	–	1,70
Heu, gut, gesund, trocken, alt	2,60	2,50
Heu, gut, gesund, trocken, neu	2,90	2,80

Mehl Tendenz: fest

	18. 7.	17. 7.
Weizenmehl (70%)	40,50	40,50
Roggenmehl (70%)	24,75	24,75
" (65%) 1,00 Mk. teurer		
" (60%) 2,00 " "		
Auszugmehl	47,25	47,25

Berliner Produktenbörse

Berlin, 18. Juli 1930

Weizen	
Märkischer	–
Lieferung	–
" Juli	293
" Sept.	264¾
" Okt.	268–267
Tendenz: ruhig	
Roggen	
Märkischer	172–177
Lieferung	–
" Juli	180
" Sept.	186–184
" Okt.	191–186
Tendenz: flau	
Gerste	
Braugerste	–
Futtergerste und Industriegerste	172–192
Tendenz: ruhig	
Hafer	
Märkischer	176–184
Lieferung	–
" Juli	189–188
" Sept.	186–183½
" Okt.	187¾–186½
Tendenz: flau	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	–
Rumänischer	–
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	32¼–40
Tendenz: ruhig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	23¼–26
Weizenkleie	10½–11
Weizenkleiemelasse	210–220
Tendenz: stetig	
Roggenkleie	10½–11
Tendenz: stetig	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	–
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	–
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	26,00–30,00
Kl. Speiseerbsen	24,00–27,50
Futtererbsen	19,00–20,00
Peluschken	22,00–24,00
Ackerbohnen	17,00–18,50
Wicken	21,00–23,50
Blaue Lupinen	19,00–20,00
Gelbe Lupinen	24,00–26,00
Seradelle, alte	–
" neue	–
Rapskuchen	10,60–11,60
Leinkuchen	15,80–16,50
Trockenschnitzel prompt	8,70–9,50
Sojaschrot	14,00–15,10
Kartoffelflocken	16,40–17,00
für 100 kg in M. ab Abladestat. märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoff. weiße, neue	–
do. rote	–
Odenwälder blaue	–
do. gelbfl.	–
do. Nieren	–
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	–

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 18. Juli. Roggen 20—20,50, Weizen 50—51, Graupengerste 23—24, Hafer einheitlich 23—24, Weizenmehl luxus 85—90, Weizenmehl 0000 75—80, Roggenmehl 37—38, Roggenkleie 12,50—13, Weizenkleie grob 19—20, Weizenkleie mittel 16—18, Umsätze klein, Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 18. Juli. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark 107½.

Berlin, 18. Juli. Kupfer 96 B., 94½ G., Blei 36½ B., 35 G., Zink 33½ B., 33 G.

London, 18. Juli. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 47 3/16—47¼, per drei Monate 47⅛—47 3/16, Settl. Preis 47¼, Elektrolyt 52—53, best selected 51—52¼, Elektrowirebars 53, Zinn, Tendenz unregelmäßig, Standard per Kasse 134¼—134½, per drei Monate 135¾—136, Settl. Preis 134½, Banka 140, Straits 135¾, Blei, Tendenz träge, ausländ. prompt 18 3/16, entf. Sichten 18⅛, Settl. Preis 18¼, Zink, Tendenz unregelmäßig, gewöhnl. prompt 16 7/16, entf. Sichten 17, Settl. Preis 16½, Quecksilber 22¾, Wolframerz c. i. f. 15, Silber 15⅞, Lieferung 15¾.

Frankfurter Spätbörse

Weiter rückgängig

Frankfurt a. M., 18. Juli. An der Abendbörse ergaben sich weitere Rückgänge. Schärfere Zurückhaltung bestand wohl in der Hauptsache mit Rücksicht auf die Sonnabend eintretende Börsenunterbrechung. Farben 156½, Schuckert 165, Daimler 31, Aku 104, Nordd. Lloyd 97, Dresdener Bank 130½, Commerzbank 137¼, Ablösungsanleihe mit Schein 60. In der Kulisse nannte man Deutsche Linoleum 197, Licht und Kraft 142½. Aschersleben 201½, Westeregeln 205, Reichsbankanteile 256, Deutsche Bank 130, Darmstädter Bank 196. Im Verlauf behauptete sich die Börse. Schuckert 166, Siemens & Halske 208½, Farben 156, Gelsenkirchener 124½, Gesfürel 143, Reichsbankanteile 256, Hapag 96, Nordd. Lloyd 96½, AEG. 146½, Vereinigte Stahlwerke 83½, Siemens & Halske 208½, Schuckert 166, Phönix 84½, Reichsbank 95¾.

Privatdiskont 3⅜ Prozent für beide Sichten. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 18. Juli. Terminpreise. Tendenz ruhig. Juli 7,00 B., 6,90 G., Aug. 7,00 B., 6,90 G., Sept. 7,05 B., 7,00 G., Okt. 7,20 B., 7,10 G., Nov. 7,40 B., 7,30 G., Dez. 7,50 B., 7,45 G., Januar 1931: 7,80 B., 7,75 G., März 7,95 B., 7,90 G., Mai 815 B., 8,10 G.,

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	18. 7. Geld	18. 7. Brief	17. 7. Geld	17. 7. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,523	1,527	1,508	1,512
Canada 1 Canad. Doll.	4,188	4,196	4,186	4,194
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. St.	20,875	20,915	20,875	20,915
Konstant. 1 türk. St.	–	–	–	–
London 1 Pfd. St.	20,352	20,392	20,352	20,392
New York 1 Doll.	4,184	4,192	4,1835	4,1915
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,459	0,461	0,460	0,462
Uruguay 1 Gold Pes.	3,586	3,594	3,566	3,574
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168,37	168,71	168,37	168,71
Athen 100 Drchm.	5,43	5,44	5,43	5,44
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,46	58,58	58,455	58,575
Bukarest 100 Lei	2,489	2,493	2,486	2,490
Budapest 100 Pengö	73,35	73,49	73,32	73,46
Danzig 100 Gulden	81,35	81,51	81,35	81,51
Helsingf. 100 finnl. M.	10,533	10,553	10,53	10,55
Italien 100 Lire	21,915	21,955	21,91	21,95
Jugoslawien 100 Din.	7,425	7,439	7,421	7,435
Kopenhagen 100 Kr.	112,09	112,31	112,09	112,31
Kowno	41,76	41,84	41,80	41,88
Lissabon 100 Escudo	18,80	18,84	18,80	18,84
Oslo 100 Kr.	112,07	112,29	112,07	112,29
Paris 100 Frc.	16,46	16,50	16,46	16,50
Prag 100 Kr.	12,407	12,427	12,407	12,427
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,01	92,19	92,01	92,19
Riga 100 Lais	80,65	80,81	80,64	80,80
Schweiz 100 Frc.	81,325	81,485	81,335	81,495
Sofia 100 Leva	3,034	3,040	3,034	3,040
Spanien 100 Peseten	48,65	48,75	48,60	48,70
Stockholm 100 Kr.	112,47	112,69	112,46	112,68
Talinn 100 estn. Kr.	111,43	111,65	111,43	111,65
Wien 100 Schill.	59,13	59,25	59,105	59,225

Tödlicher Unfall des Dillinger Generaldirektors. Der Generaldirektor der Dillinger Hüttenwerke, Bompart, ist an den Folgen eines Automobilunfalles im Alter von 42 Jahren gestorben. Bompart stand seit 1923 an der Spitze der Dillinger Hüttenwerke, nachdem er vorher ein Jahr lang als kaufmännischer Direktor der Gesellschaft tätig war.

Berliner Börse

Ueberraschende Aufwärtsbewegung von AG. für Verkehrswesen — Nach Reichstagsauflösung Abschläge bis 5 Prozent — Nachbörse abgeschwächt

Berlin, 18. Juli. Die Spekulation verhielt sich zunächst völlig passiv, und da auch bei den Banken Orderlosigkeit herrschte, hing die Gestaltung der Anfangskurse mehr oder minder vom Zufall ab. So hatte man vormittags auf die **Amtsniederlegung von zehn Aufsichtsratsmitgliedern bei der AG. für Verkehrswesen** mit einem neuen Rückgang dieses Wertes gerechnet, und war allgemein überrascht, als die Reichskreditgesellschaft den Kurs wider Erwarten scharf nach oben regulierte und schon vor Börsenbeginn die herauskommende Ware glatt aufnahm. Sofort trat eine empfindliche Materialverknappung ein, und um 12 Uhr erschien dieses Papier mit Plus-Plus-Zeichen an der Maklertafel, um später mit 87¼, d. h. einem Gewinn von 5 Prozent gegen gestern festgesetzt zu werden. **Auch Aschaffenburger Zellstoff lagen 4 Prozent und Transradio 1½ Prozent fester.** Die übrigen Werte verloren 1 bis 3 Prozent, Braubank, Reichsbank, Schubert & Salzer, Spritaktien, Polyphon, Siemens und Kaliwerte büßten darüber hinaus bis zu 6 Prozent ein. Auch in diesen Märkten waren die Umsätze außerordentlich klein.

Im Verlaufe erfuhr das Geschäft keine Belebung, doch traten überwiegend kleine Besserungen ein, da die feste Eröffnung der AG. für Verkehrswesen beruhigend wirkte. Kunstseidenwerte gingen im Verlaufe um 1 bis 2 Prozent zurück. Anleihen schwächer, von Ausländern Mexikaner weiter etwas gebessert. Der Pfandbriefmarkt lag ruhig, Reichsschuldbuchforderungen gaben eher etwas nach. Devisen kaum verändert, Schweiz etwas schwächer, Holland leicht befestigt, Buenos erholt. Am Geldmarkt war die Tendenz bei unveränderten Sätzen etwas versteift. Auf die Nachricht von der Auflösung des Reichstages kam eine schwächere Stimmung zum Durchbruch. Es ergaben sich auf allen Märkten Abschläge gegenüber den Anfangskursen. Der Kassamarkt lag vorwiegend schwächer. Bis zum Schluß der Börse standen die Märkte ganz unter dem Eindruck der Reichstagsauflösung. Die Börse schloß in abgeschwächter Haltung, und **die schwereren Werte verloren auf Baissevorstöße 5 Prozent und mehr.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist weiter schwach.

Breslauer Börse

Behauptet

Breslau, 18. Juli. Die Tendenz der heutigen Börse war behauptet. Am Aktienmarkt lagen Feldmühle 2 Prozent schwächer, B-Gas gingen auf 144,25 zurück. Fester lagen Bodenbank mit 141,75 und Huta mit 88,90. Schles. Textil stellten sich auf 13,50, EW. Schlesien 93 und Waldenburger 87. Am Anleihemarkt gingen Liquidations-landschaftliche Pfandbriefe auf 85 zurück, die Anteilscheine 25,75, Liquidations-Boden-Pfandbriefe 87,75, die Anteilscheine 13,95, Roggenpfandbriefe 7,39, 8prozentige landschaftliche Goldpfandbriefe ließen auf 99 nach. Der Altbesitz notierte 61,30.

Posener Produktenbörse

Posen, 18. Juli. Roggen 19—19,50, Weizen 48—49, Roggenmehl 34,50, Weizenmehl 73,50—77,50, Roggenkleie 13,50—14,50, Weizenkleie 16—17, Mahlgerste 18,75—21,25, Hafer einheitlich 22—23, Raps 43—45, Rest unverändert, Stimmung stetig.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck. Kirsch & Müller. Sp. ogr. odp., Beuthen OS.